

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Auer
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile deren Raum 15 Pf. — 1 1/2 Sgr.

Abonnements

für die Monate August und September.

zu 1/2 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Offiziell wird geschrieben: Das Kaiserliche Hof- und Marine-Ministerium hat beschlossen, die Kosten der notwendigen Kasernenbauten bestritten werden sollen. Hiernach wird auch verfahren, und ist es nicht wahrscheinlich, daß das Gesetz im nächsten Reichstag wieder eingebracht werden wird; mindestens sind noch keine darauf abzielenden Beschlüsse gefaßt worden. Nach der „Kreuzzeitg.“ ist eine entscheidende Entscheidung wegen der Wiederanrufung, bezw. Fortsetzung der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag noch nicht erfolgt; daß die Wiederaufnahme derselben unmittelbar bevorstehe, erscheint zweifelhaft. Nach demselben Blatte hat der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Bennigsen, nach seiner Rückkehr aus Italien dem Fürsten Bismarck in Vargin einen längeren Besuch abgestattet. Der deutsche Botschafter in Paris Fürst von Hohenlohe, welcher anfangs August einen kurzen Urlaub antritt, wird sich zunächst nach Wiesbaden begeben. Das Generalpostamt zeigt an, daß die Postverbindung zwischen Trapezunt und Teheran zur Zeit unterbrochen ist.

Wie unser Lesern bereits bekannt ist, hat der Kultusminister Dr. Falk dem Stadtrath in Köln auf die Vorschläge der sogenannten liberalen Majorität, betreffend die Errichtung confessioneller Schulen, ablehnend geantwortet. Diese Antwort hat einen Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ so in Harnisch gebracht, daß er dem vorhin so gezeigten Kultusminister den Fehdehandschuh binwirft. „Wenn Achilles in seinem Zelte großt — so heißt es in seinem Artikel — so fangen die „unendlichen Kleinen“ an, sich zu regen. Selbst die anderen Helben, die mit ihm groß waren, verlieren ihre Kraft in kleinem Hinein- und Hergeserr. Wer, wie wir, in diesem Sommer den Reichstanzler zu sprechen Gelegenheit hatte, konnte den großen Blick bewundern, mit dem er noch heute den Kampf gegen den ältesten Thron der Welt umfaßt, der vier bis fünf Mal so viel Unterthanen hat, als irgend eine europäische Macht, und eine blind gehorchende prima plana besitzt, die nach Hunderttausenden zählt. Man kann sich denken, mit welcher Unzufriedenheit er zusehen muß, wie der Kampf, der mit so großen geschichtlichen Thaten begann, sich in theilweise widerprüchlicher und muthloser Verwaltungspolitik verliert. Leider müssen wir gestehen, daß das aus dem Kultusministerium erslossene Rescript vom 9. d. an den Stadtrath von Köln eine der traurigsten Illustrationen zu dem Befagten bildet.“ Ist das schon starker Pfeffer, — er wird noch besser. „Die neueste Opposition gegen Einführung der paritätischen Schulsysteme in der Rheinprovinz“, heißt es weiter, „geht nicht von den Ultramontanen aus. Ihr Widerstand ist ja selbstverständlich und würde allein vielleicht nicht berücksichtigt werden. Nein, sie lassen klüglicher Weise den evangelischen Presbyterien mit ihrem Gefolge pietistischer Kopfhänger den Vortritt, sie finden besseres Gehör. Glaubt denn Herr Falk, hier einer realen Macht, einer im Volke wohnenden Größe zu begegnen? Er möge doch die Wahlverhandlungen zu Reichstag und Landtag nachsehen. Jedes liberale Wahlcollegium der Rheinprovinz hat die paritätische Schule oder vielmehr die Aufhebung des Begriffes der confessionellen, als conditio sine qua non (Hauptbedingung) auf sein Programm geschrieben. Niemals hat es noch diese evangelische Dunkelpartei gewagt, eigene Candidaten für's Gegenheil aufzustellen, oder nur öffentlich ihre Ansichten zu vertreten. Herr Falk möge daraus ersehen, auf welch schwaches Rohr er sich stützt.“ — „Wir müssen mit Bedauern sagen, wir verstehen uns mit Herrn Falk nicht mehr. Wir dachten, und wir glaubten bisher in seinem Geiste zu denken, wenn wir sagten: Die Parität ist an und für sich ein solcher moralischer Fortschritt, und pädagogisch für die Jugend sich ausweisender Fortschritt, daß die Einführung derselben eher schon ein Opfer werth sei. Hier auf einmal heißt es, als handle es sich von Einführung eines Uebels, einer Last, dafür verlangen wir Compensationen: „Verfälschter Schulweg, sonstige Verbesserung des Schulwesens.“ — Glaubt man denn im Ministerium, mit der pietistisch orthodoxen Partei der Protestanten und mit den Ultramontanen, die neue Ära inaugurieren zu können? Meint man nach dem Axiom: „Die der Herr liebt, die züchtigt er,“ den Enthusiasmus und die Thatenlust seiner Anhänger niederschlagen zu dürfen? Man mag es versuchen, man wird bald finden, daß man sich die Sehnen der Actionskraft zerschneidet.“ — Der Artikel schließt: „Man sieht, das Rescript ist ein Meisterstück, unbedeutenden Anforderungen durch Schaffung künstlicher Hindernisse aus dem Wege zu gehen, ohne sich über das Princip auszusprechen. Wir bedauern, aufrichtig, den verehrten Namen Falk darunter zu finden. Wir glauben, der Reichstanzler sowohl als die ganze liberale Partei werden ihm sagen: Das war kein Meisterstück, Octavio!“ — O armer Falk!

Raum haben sich die Bewohner der Niederung von den Schäden und Verlusten, welche sie durch die Ueberschwemmung der Weichsel erlitten, erholt, und schon trifft wieder in Westpreußen eine Hiebspost ein. Nach einer in Danzig aus Warschau eingetroffenen Mittheilung des dortigen deutschen Generalkonsulats ist nämlich in Folge starker Regengüsse in Galizien wieder neues Hochwasser auf der Weichsel zu erwarten.

Dem deutschen Centralcomité unter dem Nothen Kreuze zu Berlin ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, nachfolgendes Schreiben zugegangen: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser den in Berlin ausgerückten ersten Sanitätszug nach seinem Eintreffen in Bularest einer eingehenden Besichtigung unterworfen und denselben nach jeder Richtung hin als vortrefflich befunden hat, ist dies von Allerhöchstdemselben der erhabenen Protectorin des russischen Nothen Kreuzes, Ihrer Majestät der Kaiserin, mitgetheilt worden. Ihre Majestät die Kaiserin hat mich in Folge dessen beauftragt, dem deutschen Centralcomité in Berlin, sowie allen denjenigen, die an der Ausrüstung des Sanitätszuges mitgewirkt haben, Allerhöchst Ihren Dank für den Eifer und die Theilnahme auszudrücken, die hierbei für die Verwundeten und Erkrankten der russischen Armee zu Tage getreten sind. Ich beehre mich dem deutschen Centralcomité diese Willensmeinung meiner Allernachbarin Herrin mitzutheilen, indem ich bitte, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung entgegenzunehmen zu wollen. Petersburg, den 10. Juli 1877. Der Präsident des russischen Centralcomité's unter dem Nothen Kreuz Generalleutnant Baumgarten.“

Nach der vom Reichs-Eisenbahnamt veröffentlichten Uebersicht der Betriebs-Ergebnisse deutscher Eisenbahnen (ausgeschlossen Bayerns) im Monat Juni d. J. stellt sich auf den 84 Bahnen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1876 bis Ende Juni 1877 im Betriebe waren und zum Vergleich gezogen werden konnten: die Einnahme aus allen Verkehrsweigen im Monat Juni d. J. bei 19 Bahnen höher und bei 65 Bahnen geringer, als in demselben Monat des Vorjahres, und die Einnahme auf den Kilometer im Monat Juni d. J. bei 16 Bahnen höher und bei 68 Bahnen (darunter 13 Bahnen mit vermehrter Betriebslänge) geringer, als in demselben Monat des Vorjahres; — die Einnahme aus allen Verkehrsweigen bis Ende Juni d. J. bei 30 Bahnen höher und bei 54 Bahnen geringer, als in demselben Zeitraum des Vorjahres, und die Einnahme auf den Kilometer bis Ende Juni d. J. bei 24 Bahnen höher und bei 60 Bahnen (darunter 11 Bahnen mit vermehrter Betriebslänge) geringer, als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Im „Reichsb.“ erzählt ein protestantischer Pfarrer, er sei vor Kurzem auf einer Reise in einem Gasthose abgestiegen und von dem Inhaber der Schänke irriger Weise für einen Bewerber um die Pfarrstelle des Ortes gehalten worden. Der Wirth habe bemerkt: „Ich habe sehr viel dabei zu sagen, denn bei mir verkehren die Herren alle,“ und besagter Wirth sei ein Jude gewesen. „O, evangelische Landeskirche,“ jammerte der Pfarrer, „wie weit ist es mit Dir gekommen, wenn Du von Juden und Judenengstern Dir Deine Lehrer und Hirten müßt wählen lassen!“ — Auf dem Berliner Viehhofe ist bis zum 26. d. noch kein einziger Fall von Rinderpest vorgekommen. Die von den Behörden hier am Plage, in Breslau, Hamburg und Altona getroffenen Anordnungen tragen bisher ausschließlich den Charakter von Präventivmaßnahmen. Wie aus Breslau geschrieben wird, soll die Seuche von Polen her, durch eingeschlepptes Vieh nach Oberschlesien verschleppt worden sein.

Berlin, 26. Juli. Der „D. Ztg.“ schreibt man: „Der Bischof v. d. Marwitz ist dieser Tage aus Marienbad zurückgekehrt. Die Cur hat ihm gute Dienste gethan; der Senior der preussischen Bischöfe erfreut sich trotz seiner 82 Jahre einer verhältnismäßig guten Gesundheit.“

Wien, 25. Juli. „Im Mainzer Journal“ liest man: „Die „Kölnische Zeitung“ bringt Mittheilungen über das Testament unseres hochseligen Bischofes und bemerkt schließend: „Es ist nahezu wörtlich richtig, daß der gewaltige Streiter der ecclesia militans arm gestorben ist.“ Andere Blätter machen sich ein Vergnügen daraus, die Hinterlassenschaft des Hrn. Bischofes mit hohen Ziffern zu berechnen. Wir glauben, daß eine baldige Veröffentlichung des Testaments am meisten geeignet wäre, zu verhindern, daß sich an den Namen des hochw. Bischofes von Mainz ein Gewebe von Dichtungen knüpfe. Für heute bemerken wir nur, daß die Mittheilungen der „Kölnischen Zeitung“ in ihren Einzelheiten ungenau sind, daß es aber unseres Wissens ganz richtig ist, wenn dort gesagt wird, der hochw. Hr. Bischof habe kein Privatvermögen hinterlassen.“

Die „liberalen“ Blätter geben sich unendliche Mühe um die Befestigung des erledigten Bischofssitzes. Sie könnten ihre staats- und kirchenrechtlichen Deductionen wirklich sparen, bis es einmal so weit ist. Vorläufig sind diejenigen Schritte gethan worden, die unmittelbar nach dem Tode des Herrn Bischofes zu geschehen hatten. In der Person des Herrn Regens Dr. Roufang hat bekanntlich das Capitäl am vorigen Freitag einen Bischofsverweser ernannt; Herrn Domcapitular Dr. Hirschel wurde die Verwaltung der bischöflichen Dotation übertragen. Innerhalb eines Monats hat nun das Capitäl der Regierung eine Liste zu präsentieren, aus welcher der künftige Bischof gewählt werden soll. Bis dahin könnte der Streit doch ruhen, wäre es ja für die „liberalen“ dann immer noch Zeit genug, der Regierung den Rath zu geben, sämtliche Vorgeschlagnen zu befechtigen.

Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Die „Neue Freie Presse“ erhält folgendes Telegramm aus Konstantinopel, 26. d.: Midhat Pascha wurde vom Sultan nach Konstantinopel berufen. Er ist von Ploemeres abgereist und begibt sich über Wien direct nach Konstantinopel.

England.

London, 26. Juli. Soeben legt die Regierung ein Plaubuch bezüglich der Grausamkeiten, verübt von Russen und Bulgaren an Muselmännern, vor. Dasselbe enthält 31 Depeschen zwischen dem 24. Juni bis 21. Juli. Die Depesche Derby's an Loftus recapitulirt alle Grausamkeiten, und spricht die Befürchtung schrecklicher Vergeltung seitens der Muselmänner aus. Die Gräueltaten sind dieselben, worüber die Zeitungen seiner Zeit berichtet.

Der parlamentarische Sonderausschuß, der vor einiger Zeit vom Unterhause niedergesetzt wurde, um Maßregeln zur wirksamen Unterdrückung der Kinderseuche ausfindig zu machen, hat seine Arbeiten beendet. Die Majorität des Ausschusses macht folgende Vorschläge: 1. daß alles in England importirte fremde Vieh im Landungshafen geschlachtet werde; 2. daß die Vieheinfuhr aus Belgien, Rußland und Deutschland (mit Ausnahme Schlesiens) verboten werde; 3. daß die Eigenthümer von Vieh, welches aus Grund der Seuche geschlachtet wird, aus Staatsmitteln entschädigt werden, und 4. daß alle künftigen Gesetze zur Regelung des Viehhandels von der Legislatur ausgehen sollen.

Amerika.

New-York, 26. Juli. Vom Departement für Landwirtschaft wird der Ertrag der diesjährigen Weizenernte auf 325,000,000 Scheffel, mithin 50,000,000 Scheffel höher als im vergangenen Jahre, angeschlagen, so, daß gegen 100,000,000 Scheffel für den Export erübrigt würden.

Asien.

In Betreff der Hungersnoth in Indien erhält die „Times“ aus Calcutta unterm 22. d. folgende ausführlichere Nachricht: Die neuesten Nachrichten aus den nothleidenden Districten lauten in Folge des fast gänzlichen Ausbleibens des Regens sehr düster. Die Situation ist eine äußerst kritische und verursacht viele Besorgnisse. Die nächsten paar Wochen werden aller Wahrscheinlichkeit nach entscheiden, ob Madras und Mysore dazu verurtheilt sind, das fürchterliche Unglück des zweiten Jahres des Mangels zu erleiden. Die Sterblichkeit ist bereits sehr groß, und sollte der Regen noch viel länger ausbleiben, so wird sich dieselbe enorm vergrößern. Diese düstern Erwartungen haben indeß keinen Bezug auf die Districte der Küste von Malabar, wo der Monsoon (Passatwind) ohne Unterbrechung angehalten hat und alles befriedigend von Statten geht. Der letzte Bombayer amtliche Bericht klagt ebenfalls über eine Unterbrechung der Regenstation und besagt, daß in den Districten, in denen vor der Unterbrechung nicht genügender Regen gefallen ist, die Lebensmittelpreise rasch steigen und die Besorgnisse für die Zukunft zunehmen. Noch ist Hoffnung vorhanden — schließt das Telegramm — aber wir müssen uns auf das schlimmste vorbereiten.

Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Etwas spät geschieht nun auch die russische Armeeführung die schwere Niederlage ein, welche die erste Brigade der 5. Division unter Gen.-Lieutenant Schilder am 20. d. bei Plewna erlitten hat. Wie von türkischer Seite gemeldet wird, haben die türkischen Truppen bei der Verfolgung der Russen am 21. d. noch weitere 14 Munitionswagen erbeutet. Es heißt, daß Osman Pascha in Plewna über eine Streitmacht von 30–40,000 Mann verfügt und daher der russischen Verbindungslinie Sifkama-Tirnova gefährlich werden kann. Jedenfalls ist man im russischen Hauptquartier sehr beunruhigt und dürfte der nunmehr vollzogene Uebergang der vierten rumänischen Division über die Donau bei Nikopoli dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die Russen in aller Eile Verstärkungen heranziehen müssen. Ist Osman Pascha energisch genug, seinen Sieg zu verfolgen und auszunutzen, sind die in Rußschuk, Osman-Bazar, Silistria befehligenden türkischen Generale endlich einmal gleichzeitig zu operiren geneigt und im Stande, eine allgemeine Action zu unternehmen, dann dürfte noch jezt die Lage der russischen Heeresheile in Bulgarien eine etwas kritische werden.

Es bestätigt sich auch, daß die Russen bei dem Versuche, den Schwarzen Kom im Südwesten von Rußschuk zu überschreiten, zurückgeschlagen worden sind. Auf dieses Gefecht bezieht sich wahrscheinlich die folgende Depesche der „D. Z.“ aus Gurgemo, 23. Juli: „Auf den südwestlichen Abhängen Rußschuks, im Bereiche von Bassaraba und Dolazaber, am linken Kom-Ufer, kam es gestern zwischen einer russischen Division und zehn Bataillonen Reifis zu einem dreistündigen mörderischen Kampfe, welcher mit dem Rückzug der Russen endete. Heute früh wurde der Kampf mit großer Behemenz erneuert, brachte aber den Russen kein günstigeres Resultat. Nach 11 Uhr waren die Russen aus allen ihren Positionen gedrängt, ohne daß die Türken, trotzdem sie über bedeutende Cavalleriemassen verfügten, den Versuch gemacht hätten, die Russen zu verfolgen, obgleich deren Detourne deutlich bemerkbar war. Die Russen erlitten ungeheure Verluste an Verwundeten und Todten. Rußschuk wird von hier aus heftig beschossen. Auf Meilen sieht man die riesigen Feuerturme brennender Dörfer. Heute Abends soll der Angriff erneuert werden.“ Aus Belgrad geht der „Vol. Corr.“ unterm 26. d. die Nachricht zu, die Skupstina habe das Budget angenommen. Der Finanzminister habe der Skupstina einen Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer auswärtigen Anleihe im Betrage von 2 Millionen Ducaten vorgelegt, dieselbe solle durch den Staat garantirt werden, zur Dedung seien die Bergwerke und Wäldungen von Sumadia bestimmt.

Portsmouth, 26. Juli. Das Transportschiff „Cypriates“ ist heute Abend mit 40 Offizieren und 1481 Mann nach Gibraltar abgegangen.

Petersburg, 27. Juli. Aus Belja, 25. Juli, meldet General Semela: Am 21. Juli erschienen türkische Fahrzeuge an der Küste gegenüber Anapa und Karajen. Mitternachts unternahm russische Freiwillige auf Booten eine Reconnaissance in das Meer. Die Türken eröffneten gegen dieselben das Feuer, ohne Schaden anzurichten und entzogen sich dem Ufer. Dampfboote, welche sich jedoch vor dem Gewehrfeuer russischer Infanterie zurückziehen mußten. Die türkischen Fahrzeuge entfernten sich ins Meer.

Auch im Süden des Balkan scheint sich die Lage der Türken zu bessern. So schreibt man dem „Daily Telegraph“ aus Adrianopel: „Ich hatte heute eine Unterredung mit Suleiman Pascha. Er äußerte sich sehr hoffnungsvoll über die Situation und bemerkt, die Russen hätten sich durch ihre Vorwärtswegung sehr bloßgestellt. Suleiman fügte hinzu, daß seine Truppen kämpfen würden, wie sie dies in Montenegro gethan. Ich sah diese Truppen heute auf der Parade und sie boten sicherlich einen prächtigen Anblick dar. Ihre Disziplin ist bewundernswürdig und ihre Stimmung eine gehobene. Es findet hier eine große Truppenbewegung statt, aber ich kann nicht angeben, welche Richtung sie einschlagen wird.“

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz sind wesentliche Veränderungen nicht vorgegangen. Ueber den letzten Kampf bei Bajazid, den die Russen bekanntlich als einen großen, von ihnen erfochtenen Sieg darstellten, liegt jetzt der Bericht des Generalgouverneurs von Erzerum, Zemail Haffi Pascha, vor. Das Treffen fand am 16. d. statt, und es scheint, daß die Russen die aus vier Bataillonen bestehende türkische Brigade unter Muris Pascha, welche die russische Abtheilung in Bajazid belagerte, ganz unversehens angegriffen haben. Obwohl sie mit großer Uebermacht kamen — der Bericht gibt ihre Macht auf zwölf Bataillone Infanterie, neun Regimenter Kavallerie und sechs Geschütze an — wehrten sich die Türken durch sieben bis acht Stunden, mußten aber endlich ihre Stellungen aufgeben und verloren drei Geschütze. Als die Nachricht in dem Lager von Ipekdil eintraf, brach Zemail Haffi Pascha sofort mit der ganzen Division von Alasgert auf und attackirte den Feind auf den 4 Meilen von Bajazid entfernten Höhen. Es entspann sich ein sehr heftiger Artilleriekampf, der damit endete, daß die Russen sich in größter Unordnung bis Kara-Bulat, drei Stunden vom Kampfschauplatz entfernt, zurückzogen. Ihr Verlust betrug etwa 600 Mann. Die Türken bemächtigten sich der Stadt Bajazid, wo sie zahlreiche Vorräthe, mehrere Ambulanzen und 20 Gepädwagen erbeuteten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 26. Juli. Der Handelsminister hat die königlichen Eisenbahndirectionen auf den Uebelstand hingewiesen, daß Reisende in der heißen Jahreszeit häufig dadurch nicht unerheblich belästigt werden, daß sie beim Einsteigen in die Coupés auf den Zugabgangstationen eine oft unerträgliche hohe Temperatur vorfinden, welche dadurch hervorgerufen ist, daß die Wagen vor der Einstellung in den Zügen fortwährend geschlossen gehalten werden. Es sollen daher künftig die Coupés 15 bis 30 Minuten vor ihrer Benutzung durch Öffnung der Fenster gelüftet werden.

Mobilar-Verkauf zu Buschhausen und Immobilär-Verkauf zu Neusserfurth.

Am Donnerstag den 9. August c., Nachmittags 2 Uhr, zu Buschhausen, im Sterbehause der Eheleute Heinrich Goeres und Eva Tih, lassen deren Kinder und Erben das sämmtliche Mobilar, namentlich: 1 tragende Arbeitskuh, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Kleiderchränke, 1 Küchenschrank, Bettstellen, 2 Oefen, 2 Leinwandbestäube, Dienenschränke, sowie alle sonstige Hausmobilen, Küchen- und Ackergeräthschaften, öffentlich auf Credit verkaufen. Hiernach lassen dieselben Kinder Goeres im Wirthshofe von Schmaltbach zu Neusserfurth auf ausgedehnte Zahlungsstermine versteigern; das zu Buschhausen gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Garten und allem sonstigen An- und Zubehör, groß 35 Acre 73 Meter, 9 Acre 49 Meter Ackerland gelegen daselbst, Flur 4 B Nr. 229, 20 Acre 74 Meter Ackerland im Buschhauserfeld gelegen, neben Ackerden, 20 Acre 74 Meter ditto daselbst, 20 Acre 74 Meter ditto daselbst, 27 Acre 36 Meter Ackerland daselbst, am großen Bär gelegen. Neuß. Knein, Notar.

Häuser-Verkauf zu Neuß.

Am Donnerstag den 23. August 1877, Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Pet. Schmitz, Kaufmann in Neuß, im Wirthshofe des Herrn Hubert Pelzer da-

selbst, wiederum, seine nachbezeichneten zu Neuß gelegenen Wohnhäuser, als:

1. Wohnhaus am Böttger-Comunalwege, neben dem Schaafstalle des Herrn Schmitz, mit einer Fronte von 25 1/2 Fuß, nebst Hofraum und Garten, Flächenraum 12 1/2 Ruthen;
2. Wohnhaus daselbst, neben Vorigem Hause, mit 18 Fuß Fronte, nebst Hofraum und Garten, 12 Ruthen haltend;
3. Wohnhaus daselbst, neben Vorigem, mit 18 Fuß Fronte, nebst Hofraum und Garten, 10 Ruthen groß;
4. Wohnhaus daselbst, neben Vorigem, mit 18 Fuß Fronte, nebst Hofraum und einem an die Gartenstraße anschließenden Bau- platz von 18 Fuß Breite, das Ganze 12 1/2 Ruthen haltend;
5. Wohnhaus an der Böttger- und Gartenstraße, mit einer Gesamtfronte an beiden Straßen von 49 Fuß, nebst Hofraum und Wackhaus, eine Gesamtfläche von 9 1/2 Ruthen haltend;
6. Wohnhaus in der Gartenstraße, mit 25 Fuß Fronte incl. des Durchganges, nebst Hofraum, groß 7 Ruthen;
7. Wohnhaus daselbst, neben Vorigem, mit 18 Fuß Fronte, nebst Hofraum und Garten, groß 10 1/2 Ruthen;
8. Wohnhaus daselbst, neben Vorigem, mit Fronte von 18 Fuß, nebst Hofraum und Garten, groß 10 1/2 Ruthen;
9. Wohnhaus daselbst, neben Vorigem, mit Fronte von 18 Fuß, nebst Hofraum und Garten, groß 10 1/2 Ruthen;
10. Wohnhaus daselbst, neben Vorigem, mit 18 Fuß Fronte, nebst Hofraum und Garten, auch 10 1/2 Ruthen haltend;
11. Wohnhaus daselbst, neben Vorigem, 18 Fuß Fronte, nebst Hof und Garten, ebenfalls 10 1/2 Ruthen groß;
12. Wohnhaus an der Garten- und

Neuß, 27. Juli. Ein Abonnent unserer Zeitung aus Hoi en brachte uns heute eine ausgewachsene Raupe des seltenen Nachschmetterlings Todtentopf (Acherontia (Sphinx) Atropos). Dieselbe lebt von Möhren- und Kartoffelkraut, auf weld' letzterem unser Exemplar gefunden wurde. Die über vier Zoll lange, schön gezeichnete Raupe steht für Schmetterlingsfreunde auf unserem Redaktionsbureau zur Ansicht bereit.

Düsseldorf, 26. Juli. Das hiesige Oberbürgermeister-Amt erläßt eine Bekanntmachung, welche also beginnt: „Nachdem seit der Amtsenthebung des Erzbischofes von Köln ein Jahr verfloßen ist, ohne daß die präsentationsberechtigten Verwandten des Stiflers Sommer die erledigte Pfarrstelle der katholischen Pfarre Derendorf besetzt hätten, ist... die Befugniß, die bezeichnete Pfarrstelle zu besetzen resp. für eine Stellvertretung in derselben zu sorgen, auf die Pfarrogemeinde übergegangen.“ Daß zehn qualifizierte Mitglieder der katholischen Gemeinde sich finden werden, die einen bezüglichen Antrag beim Oberbürgermeister-Amt stellen, ist sehr zu bezweifeln.

Letzte Post.

Neuß, 27. Juli. Achttausend Menschen haben an der Volksversammlung Theil genommen. Kapla sprach für ein Bündniß mit England und sagte, türkisches Militär würde eine Befreiung Bosniens verhindern. Helly rief das Volk zu den Waffen gegen Rußland. Pulski bekundete, daß die Resolution angenommen sei, durch welche die Versammlung ihre Mißbilligung über die Kriegführung der Russen in der Bulgarei ausspricht und eine jede Vergrößerung der Macht Rußlands als unvereinbar mit den Interessen Oesterreich-Ungarns erklärt. Weiter wurde beschloßen, die Regierung durch eine Deputation aufzufordern, auf die Beendigung der unumstößlichen Kriegführung und auf eine rechtzeitige Wahrung der Interessen des Reiches hinzuwirken. (R. 3.)

London, 27. Juli. Eine bedeutende türkische Truppenmacht wurde angeblich von Schumla nach Adrianopel entsandt, in welcher Richtung die Russen das Marikatthal hinunter vorstießen. — Die jüngsten Depeschen des russischen Hauptquartiers datiren nicht mehr von Tirmowa, sondern aus Bjela, was auf einen Rückzug deuten könnte. — Die Russen sind im Begriff, in der Sulina-mündung pneumatische Torpedos zu legen, um die Verbindung mit den in der Dobrudscha stehenden Truppen gegen einen ver-mutheten Angriff der türkischen Flotte des Schwarzen Meeres zu sichern.

London, 27. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Konstantinopel von gestern: Der Scheich-ul-Islam, Haidullah Effendi, ist abgesetzt. Kara Effendi ist zu seinem Nachfolger ernannt. Nach einer weiteren Meldung desselben Bureaus aus Adrianopel von gestern haben die dortigen Consulate eine Note an den Gouverneur gerichtet und Garantien für die öffentliche Sicherheit verlangt. Der italienische Consul hat seinen Landes-leuten angerathen, Adrianopel zu verlassen. Die Russen haben zwischen Jamboli und Philippopol fünf Eisenbahnbrücken zerstört. Das bewegliche Eisenbahnmateriel wurde nach Konstantinopel gebracht.

New-York, 27. Juli. Die Streikenden der Erie-Bahn und New-Yorker Central-Bahn nahmen die Arbeit mit Lohnherabsetzung wieder auf. Das Arbeiter-Comite überreichte dem Staats-secretaire Corwits ein Memorandum und fordert die Regierung auf, zur Strifenbeendigung einen Schiedsspruch in Vorschlag zu

bringen. — Die Grubenarbeiter im Thale Radawanna begannen gestern ebenfalls einen Streik; die Maschinen verließen die Gruben und ließen Wasser einströmen. — In Chicago fanden gestern Abend neue Unruhen statt. Die Miliz feuerte und tödtete 15 Aufwührer.

Handels-Nachrichten.

Krautdresch zu Neuß am 28. Juli							
Weizen	{	1. Qual.	29	50	Buchweizen	—	—
		2. "	28	—	Hafers, 1. Qual.	17	20
		3. "	—	—	Rübsen (Avel)	31	50
Randroggen	{	1. Qual.	20	60	Raps 1. Qual.	33	30
		2. "	19	60	Raps 2. "	31	30
Gerste	{	Winter-	—	—	Kartoffeln	7	—
		Sommer-	—	—	Heu	6	—
					Roggenstroh	6	—

(Alles per 100 Kilo.)

Weizen höher.	
Müßel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	80 —
Müßel per 100 Kilo faßweise	78 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — R. höher als Müßel.	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	148 —
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo	37 —
Kleien per 50 Kilo	6 —
Müßel und Roggen unverändert.	—

Brodtage der vereinigten Bäcker in Neuß.

Bis auf Weiteres kostet das 12-pfünd. Schwarzbrot 1 M. 32 Pf.

Neuß, 28. Juli. (Wochenbericht.) Unser hiesiges Getreidegeschäft trägt in der abgelaufenen Woche einem noch stärkeren Grad von Festigkeit zur Schau, als dieses in der Vorwoche der Fall gewesen ist. Weizen war wieder der gezeichnete Artikel, wie denn auch die Notierungen dafür nenerdings ziemlich höher lauten. Für Roggen blieb ein guter Begehr bestehen, wenn wir hierbei auch heute gerade keine Werthbesserungen zu constatiren haben. Hafer ließ sich abermals zu besseren Preisen unterbringen. In weisse war der Begehr wenig belebt. — In Oelacten wurde in den letzten acht Tagen weder in angaißigen noch in ostindischem Brodt etwas von Belang zum Verschluß gebracht. Müßel wenig verändert. Preßkuchen zogen etwas an. — Wehl behauptet. Kleien besser.

Köln, 27. Juli. (Wmtl. Notirungen der Handelsmaller.) Weizen hies. eff. M. 30 00 B., fremder 25.50—27.50 B., per Juli —, bez., 25.50 B., — G., per Nov. niedriger, —, bz., 22.55 B., 22.50 G., per März —, bez., 22.25 B., 22.15 G. Roggen we.ig verändert, hies. eff. M. 21.00 B., fremder 15.00—21.50 B., mit Gewicht con 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 15.00 bz., 15.20 B., 15.15 G., per Nov. —, bez., 15.80 B., 15.75 G., per März 15.75 B., 15.50 G. Hafer hies. ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter M. per Juli —, bez., 15.70 B., 15.50 G., per Nov. —, bz., 15.80 B., 15.70 G. Müßel unverändert, per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 39.50 „., per Oct. 37.10 bz., 37.10 B., 37.00 G., per Mai 36.90 B., 36.60 G. (Sundmact.) Weizen M. 27.00—28.00; Roggen M. —; Gerste M. —; Hafer M. 15.00—17.00; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Aufnahen sehr schwach.

Antwerpen, 27. Juli. Hafer Petroleum ruhig, blank disp. frs. 30 — B., — G., Juli 29.50 B., Aug. 30 — B., — G., Sept. 30.50 B., Sept.-Dec. 30.50 B. — Amerik. Sped long disp. frs. 92. ibort disp. 98 Woll-Umlag 36 B. Karz Köln 123.00.

Volters und Dr. Rheinboldt — in 4 Parzellen, auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. Neuß. R. Hinderlote.

Frucht-Verkauf und Verpachtung zu Hemmerden.

Am Montag den 30. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, läßt Herr Peter Schiffer zu Orken in der Wohnung der Witwe G. Schwister Hilden zu Hemmerden: a. 1 Morg. 45 A. 70 Fuß Hafer am Judentirchhof, neben Strerath und Schmitz, b. 88 A. 40 Fuß Hafer am langen Morgen, neben Bremer und Küppers, c. 2 Morg. 70 A. 40 Fuß Weizen am Kirchhof, neben Schmitz und Gerges, öffentlich auf Credit verkaufen. Sodann: die vorbezeichneten Grundstücke auf längere Jahre öffentlich verpachten. Bevelinghoven, den 26. Juli 1877. Notar Worren.

Frucht-Verkauf zu Hemmerden.

Am Montag den 30. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, lassen die Wittve B. Bremer und Kinder zu Hemmerden in der Wohnung der Witwe G. Schwister Hilden daselbst: 1/2 cöln. Morg. Hafer im Schrieversfelde, 1/2 cöln. Morg. Hafer zwischen Bellath, 1/2 cöln. Morg. Kartoffeln daselbst, 1/2 cöln. Morg. Kartoffeln am Heubauerweg, 1 Morg. Hafer am Dannerader öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. Notar Worren.

Hafer-Verkauf zu Neuß.

Montag den 6. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshofe des Herrn Peter Kauffels vor dem Niederthor dahier lassen die Erben Joseph Dandier hiersebst: 13 Morgen 120 Ruthen Hafer am Böttgerwege neben Groß und Kallen — in 13 Parzellen, 3 Morg. 135 A. Hafer daselbst, neben Reuter und Sels — in 4 Parzellen, 2 Morg. 28 A. Hafer im Niederfeld am grünen Wege, neben Reibhöfer und Wolters — in 2 Parzellen, 3 Morg. 162 A. Hafer daselbst, an der Hochstraße hinter dem Eigenthum der Verkäufer, neben

Klee-Verkauf zu Widdeshoven.

Am Mittwoch den 1. Aug. d. J., Morgens 11 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer Schmitz zu Hoven in der Wohnung des Wirthes Herrn Dehmen zu Widdeshoven den zweiten Schnitt von 11 Morgen Luzernklee, an den 3 Binden gelegen und in halbe Morgen, öffentlich auf Credit verkaufen. Bevelinghoven, den 26. Juli 1877. Notar Worren.

Freiwilliger Frucht-Verkauf.

Auf Anstehen des zu Orken wohnenden Ackerers Peter Joseph Coenen sollen am Dienstag den 31. Juli 1877, Morgens 9 Uhr, bei der Wirthin Wwe. Dreesen in Orken öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigert werden: a. der Hafer von einer im Färthersfelde am Bergerbusch, neben Wilhelm Kruchen und Wwe. Friedrich Offer gelegenen ca. 1 1/4 Morgen großen Parzelle, b. der Hafer von einer auf dem Banne Effen-Schwerinsader, neben Adolph Hols und Nikolaus Schnitler gelegenen, ca. 1/4 Morgen großen Parzelle, c. den Weizen von einer im Rothhaufener Hamm, neben Jakob Schmidt und Leonard Döfel gelegenen ca. 1 Morgen großen Parzelle, d. den Winterweizen von einer auf dem Banne Effen-Sob, neben Peter Joseph Hansen und Wilhelm Kaan gelegenen ca. 1/4 Morgen großen Parzelle. Der Gerichtsvollzieher: Krüger.

Die trau-
Neuß,
a. d. Ru-
Die B-
tag Nach-
Ereignen
Uhr in
wogu Jren-
geladen w-

Sonntag
das Begräbniß
Georgs hat
der Vorstand

Fruch-
zu

Auf Anstehen
wohnenben R-
Adam Bu-
am Dinster-
Nachmitt-

im Locale de-
zu Alrath;
8 Morg.
weizen
4 Morg. f-
hafer,

stehend am
Alrath und
den Unterzei-
Bürgschaft ver-
Die Frucht,
schaden versch-
Morgen zum
Feldbührer Sch-
auf Verlangen
Caster, den
Hedl

Gewer-
ein-
Cap

werden angeno-
bei 3monatl.
" 6
" 12 "

Durch Bern-
Herrn S. Hah-
terzeichneten vo-
Thuringia z-
leistung, sowie
Dienstpflicht bei
stättgehabten B-
hiersebst eine G-
zuertannt worde-
mit seinen best-
spricht.
Gohr, den
3.

Der Unterzei-
auf Lager eine
ten selbstver-
und Rohrstü-
garantirt wird
Rohr-Sessel
und bittet um
Auch werden
bestens besorgt
von Rohr- und
Ab-
Stuhlfa-

Außer der ei-
gen Dreschm-
uns noch mit ei-
Preisdreier
B. und

Anna begann
in verließen die
Chicago fanden
uerter und tödtete

Juli

17	20
31	50
33	30
31	30
7	—
6	—
6	—

Reuß.
1 Mr. 32 Rpf
iges Getreidege-
färteren Grad
che der Fall ge-
tiffel, wie denn
er lauten. Für
ir hierbei auch
n haben. Gafer
en. In werthe
wurde in den
stündigem Pro-
Kübel wenig
Neßl behauptet.

deismaller.)
50—27.50 B.,
niedriger, —
25 B., 22.15 B.
00 B., fremder
Alter per Juli
bez., 15.80 B.,

icht von 42 Pfd.
15.50 B., per
Eisenb. eff. in
0 bz., 37.10 B.,

gen R. —;—
Qualität pro
ig, blank disp.
B., — B.,
ped long disp.

Aug. d. J.,
Uhr,

Schmig zu
des Wirtbes
beshoven den

fflee,
und in halbe-
bit verlaufen.
6. Juli 1877.

er Borren.

ger
verkauf.

Orten wohnen-
eph Coenen

Juli 1877,
Uhr,

Dreßen in
und gegen Zah-
werden:

im Färther-
h, neben Wil-
We. Friedrich
1 1/2 Morgen

ner auf dem
nsader, neben
solans Schmitz
1/2 Morgen

er im Noth-
neben Jakob
Döfel gele-
rgen großen

von einer auf
nd, neben Be-
und Wilhelm
1/2 Morgen

vollzieher:
ger.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 5 Uhr
entschlief im Alter von 45 Jah-
ren, versehen mit den Heilsmitt-
eln der römisch-katholischen Kirche,
in Folge eines Herzschlages, un-
ser lieber Bruder, Schwager und
Oheim

Joseph Seitz,

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuß, Wittgen und Mülheim
a. d. Ruhr.

Die Beerdigung findet Mon-
tag Nachmittag 5 Uhr und die
Exequien Mittwoch Morgen 8 1/2
Uhr in der Münsterkirche statt,
wogu Freunde und Bekannte ein-
geladen werden.



Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet
das Begräbniß des Sobalen **Friedrich
Seeger** statt, wogu freundlichst einladet
der Vorstand d. Junggesellen-Sodalität.

Frucht-Verkauf zu Altrath.

Auf Anstehen des zu Darshoven
wohnenden Rentners Herrn **Johann
Adam Buschmann** sollen
am Dienstag den 31. Juli c.,
Nachmittags um 1 Uhr
beginnend,

im Locale des Wirtsherrn **Krei-**

**8 Wrg. schöne Sommer-
weizen und
4 Wrg. schöner Kleedriesch-
hafer,**

stehend am Communalwege zwischen
Altrath und Neurath, öffentlich durch
den Unterzeichneten auf Credit und
Bürgschaft verkauft werden.

Die Frucht, welche auch gegen Fagel-
schaden versichert ist, wird in einzelnen
Morgen zum Verkaufe ausgestellt, und
Feldhüter Schlipper zu Altrath wird
auf Verlangen die Parzellen anweisen.
Caster, den 18. Juli 1877.

Hedhausen, Auctionator.

Neußer Gewerbe-Bank eingetr. Gen. Capitalien

werden angenommen und verzinst
bei 3monatl. Kündigung mit 4%
" 6 " " " 4 1/2 %
" 12 " " " 5 %

Durch Vermittelung des Agenten
Herrn S. Gahn hiersebst ist dem Un-
terzeichneten von der General-Agentur
Thuringia zu Köln für thätige Hilfe-
leistung, sowie in Anerkennung seiner
Dienstpflicht bei dem am 9. d. Mts.
stattgehabten Brande bei Hrn. S. Rix
hiersebst eine Gratifikation von 15 Mark
zuerkannt worden, wofür derselbe hier-
mit seinen besten Dank öffentlich aus-
spricht.

Gohr, den 25. Juli 1877.

J. Wdo., Polizeibienner.

Der Unterzeichnete hält fortwährend
auf Lager eine Auswahl von allen Sor-
ten selbstverfertigten **Binsen-
und Rohrstrahlen**, für deren Güte
garantirt wird, sowie **Korb- und
Rohr-Sessel** nebst **Rinderstühlen**
und bittet um geneigten Zuspruch.

Auch werden alle **Reparaturen**
bestens besorgt, besonders **Plechten**
von **Rohr- und Binsen**.

Adam Knapp,

Stuhlfabrikant in Hildorf
am Rhein.

Außer der ein- und zweipferdi-
gen **Dreschmaschine** empfehlen wir
uns noch mit einem **zweipferdigen
Breitdreher** und **Schüttelwerk**.

W. und Seiner Thron,

Norf.

Cigarren

von Mark 24—300 per Mille.

Tabak

von 50 Pfg. bis 3 Mark per Pfund,
sowie **Römer Schnupftabak** und **Rordhauser Pantabak**, alles
in reichhaltiger Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt die
Cigarren- und Tabak-Handlung en gros & en détail von

M. J. Müller in Neuß,
Crefelderstraße (am alten Kirchhofe).

Künstlicher Dünger

aus der
Landwirthschaftlich-chemischen Fabrik
der

**Action-Gesellschaft
für chemische Düngersfabrikation**
zu Ehrenfeld bei Cöln.

Preisgekrönt auf mehreren Ausstellungen.

Die Fabrikate stehen unter der Controle des
landw. Vereins für Rheinpreußen.

**Superphosphate, Knochenmehl,
ammoniakalische Dünger,
aufgeschlossener Guano**

mit 9—10 pCt. in Wasser löslicher Phosphorsäure und
9 pCt. gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoffes.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter vorzüglicher Qua-
lität und unter voller Garantie des Gehaltes geliefert.

Lager der Fabricate halten:

Seiner. Servaes jun., Kohlenlager in Neuß, Nord-Canal,
J. A. Schmitz in Herrnhof,
H. S. Dahmen in Norf,
H. Reunzig in Kommerstirchen.

Peru-Guano.

Aufgeschlossener Peru-Guano von Ohlenhoff & Cie. wird seitens mancher
Zwischenhändler einfach als: „Ohlenhoff'scher Guano“ weiterverkauft und in
einigen Fällen sogar zu dem allzugetriebenen Preise abgegeben, ohne daß den
Käufern von dem **jetzigen geringeren Werth** dieses Artikels
Kenntniß gegeben wurde.

Der Gehalt des aufgeschlossenen Peru-Guano ist indes im Verlauf von
etwa 1 1/2 Jahren von **9 Prozent** Stickstoff auf **nur 7 Prozent**
herabgegangen, welche 2 Prozent einen **Rinderwerth** von **22**
Silbergroschen per Centner bedingen. Die neuerdings eingetroffenen
Labungen Roh-Guano sind nach den Ausweisen der **jetzigen** alleinigen **Im-**

porteur Herren **Schröder, Michaelis & Cie.** in Hamburg, von so
geringhaltiger Qualität, daß angenommen werden muß, daß die Firma Ohlen-
hoff & Cie., welche doch lediglich die vor Schluss ihres am **1. November**
vorigen Jahres abgelaufenen Monopol-Contractes angelan-

gelten Vorräthe beziehungsweise die bis dahin contrahirten Labungen **autar-**
beistet, in allerhöchster Zeit auch keine 7% Stickstoff mehr garantiren kann,
die Gehaltsgarantie ihrer Waare vielmehr weiter verringern muß. Beim An-
kauf von Peru-Guano ist also **Vorsicht** dringend anzurathen!

Ein Landwirth.

Misbrauch!

(Landwirthschaftliches.)

Durch das Verbot der Einfuhr von Hornvieh aus Holland und Belgien,
dessen eigentlicher Zweck durchaus nicht verkannt werden soll, sind die Landwirthe
in denjenigen Kreisen unseres Regierungsbezirkes, in welchen keine ausreichende
Weidweide möglich ist, schwer geschädigt.

Von dieser gewiß von allen Landwirthen schwer empfundenen Schädigung
geleitet, hat in der Gemeinde St. Lönis wiederholt eine Besprechung zu dem
Zweck stattgefunden, die Mittel und Wege zu beraten, durch welche diese große
Schädigung abgewendet werden kann. Man hat zu diesem Zwecke ein Comité
gewählt, das sich der Aufgabe unterzogen hat, den Entwurf einer Petition an
Se. Excellenz den Herrn landwirthschaftlichen Minister auszuarbeiten, in welcher
jene Schädigung (wie wir glauben) aufs Schlagendste nachgewiesen ist und in
welcher die Bitte um Aufhebung jener Spermaßregeln Ausdruck gefunden hat.

Es erscheint zur Erreichung des erstrebten Zieles notwendig, daß diese
Bitte aus allen dabei interessirten Kreisen die nöthige Unterstützung erhalte, und
ladet zu diesem Zwecke das unterzeichnete Comité namentlich die Interessenten
in den Kreisen Kempen, Crefeld, Neuß, Grevenbroich, Geldern zu einer Ver-
sammlung auf

Sonntag den 5. August, Nachm. 3 Uhr,
zu Crefeld in der Delmühle
(in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe gelegen)

ein und ersucht bei der Wichtigkeit der Angelegenheit dringend um allgemeine
zahlreiche Theilnahme.

Da, wo es angeht, wäre es wünschenswerth, wenn von landwirthschaft-
lichen Localabtheilungen, Casino's u. c. zur Theilnahme an der Versammlung
Auslässe gewählt und committirt würden.

St. Lönis, den 12. Juli 1877.

Das Comité:

**Seulen, Bürgermeister. A. Drieken. A. Aders.
F. Pash. J. Gebr. J. Rikelen. G. Wanders.
J. Steves. L. Schmitz.**

Den Herren Landwirthen von Neuß
und Umgegend empfehle ich mich zum
Dreschen mit meiner **Göpelma-**
schine und meinem **Strohschüttel.**
H. Dahn, Holzheimersstraße.



Ein neues massiv gebautes
Haus unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen, oder
zu vermieten.
Näheres Oberstraße B 17.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag den 28. c., Abends 1/9 Uhr:

Zweite General-Versammlung

in der Tonhalle, wogu Bürger und Bürgersöhne hierdurch eingeladen werden.
Die Liste zum Einzeichnen liegt an der Cassé offen.
Neuß, den 26. Juli 1877.

Das Comité.

Billig! Billig! Billig!
Höret! Sehet! Staunet!
Noch nie dagewesen, nur noch eine kurze Zeit!
Ein hochgelegantes Cigarren-Ctui, gefüllt mit 5 Stück
guten Cigarren, à 50 Pfg., bei
Neuß. Jacob Meyer. Neuß.

**Seifen,
Vomaden,
Parfümerien, sowie
Krottirschwämme und
Krottirschhandschuhe**
empfehlen

**Geschwister Wienand,
Oberstraße,
Galanterie, Spiel- und Nord-
waaren-Handlung.**

**Sub. Worrings,
Oberstraße A 75,**

bringt sein großes **Schuh- und
Stiefel-Lager** empfehlend in Erinne-
rung, neuestes Façon in allen Lebern
zu den billigsten Preisen. Besonders
mache ich aufmerksam, daß ich eine große
Partie Waare unter Preis verkaufe.

Kapitalien anzuleihen.
Zwei Kapitalien zu je 30,000

Mark liegen zum Ausleihen gegen länd-
liche Hypotheken bereit.
Näheres in der Exp. dfr. Btg.

**Steenarts
Gebet- und Gesangbuch**
in klein Format und verschiedenen ele-
gantem Einbänden ist billig zu haben bei
Jacob Schneider, Grimlinghausen.

**Wein-Essig und
Essigsprit-Fabrik,**
Meine neu eingerichtete **Wein-Essig**
und **Essigsprit-Fabrik** ist soweit
vorgekommen, daß ich zu äußerst billi-
gem Preise höchstgradige reine Waare
den geehrten Abnehmern empfehlen kann.
Linnich, den 20. Juli 1877.

Franz Burggraef.
Blut als Dünger
zu haben im hiesigen **Schlachthaus.**

Eine **Vadentheke** billig zu verkaufen.
Wo sagt die Exped.

Prima lehrjähriger
Scharlachfamen
bei
Th. Seitzmann.

Selbstgezeugener **Scharlachfame-**
men ist billig zu haben bei
Wittgens, Grimlinghausen.

**Rölnen
Pferde-Lotterie.**
Ziehung am 7. August d. J.
Loose à 3 Mark nur noch bis zum
1. August zu haben.

G. W. Korten.
Ein **Conditor-Lehrling** sucht
Stelle. Wer, sagt die Exped.

Ein **Schreinerlehrling** gesucht
von **Joseph Effer** in Grevenbroich.

Ein **ordentliches Mädchen** für
Küche und Hausarbeit auf 1. October
ge sucht. Die Exped. sagt wo.

Per October wird ein braves **Mäd-
chen** gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein Cigarren-Ctui
vor 8 Tagen verloren gegangen.
Wiederbringer erhält eine gute Be-
lohnung. **Hotel Dahlhausen.**

Dem **Schützen-Verein** von Bed-
burdy u. Steffen spreche ich hier-
mit für die mir als Schützenkönig er-
zeigte Ehre meinen besten Dank aus.
Gottfr. Supperß.

**Neuß.
In der Krone!
Hôtel v. Fr. Sommer,**
verbunden mit feinem
Bair. Bier-Restaurant
dem geehrten Publikum bestens em-
pfohlen.

**Handwerker-
Meister-Krankenlade.**
Sonntag den 29. Juli c., Nachmit-
tags 6 Uhr beim Wirtsherrn **Wilh.
Gores** am Markt:

2. Quartal-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Mittheilung über Vereinsange-
legenheiten.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein.
Alle Herren Ehrenmitglieder und
Mitglieder lade ich hiermit auf Son-
tag den 29. Juli c., Abends 8 Uhr,
zu einer
Fest-Versammlung
im Vereinslocale ein.
Der Vice-Präsident.

**Gesangsverein
CONCORDIA,
Garzweiler.**
Sonntag den 5. August:

Concert und Theater
im Saale des Herrn Drossert.
Anfang 5 1/2 Uhr.
Karten zu 30 Pfg. sind bei den
Vereinsmitgliedern zu haben.
Kassapreis 40 Pfg.
Der Vorstand.

**Schützen-Verein
zu Buderich.**
Sonntag den 29. Juli, Nachmittags
5 Uhr:
Rechnungs-Abgabe
im Schützenlocale, wogu dringend einladet
Der Vorstand.

Sonntag den 29. d. M.:
Preisregeln
für eine **Wanduhr**; andere Preise:
lange Pfeifen, Cigarren-Ctui's, sowie
Portemonnaies bei Gastwirth
Mathias Rippbahn
in Stommeln.

Nach Stommeln.
Wann findet die **Abrechnung und
Ubergabe** der St. Mathias-Brü-
derschaft statt.
Einer für Viele.

**3 durcheinandergehende Zim-
mer, 1. Etage, zu vermieten.**
Wo, sagt die Exped.

**3 schöne Wohnungen, 2 un-
ten, 1 oben, zu vermieten bei
A. Worrings,** vor'm Hamthor.

Ein **Haus mit Garten** ist unter
der Hand zu laufen bei
Mich. Lambers, Wittgen.

Zwei Herren wünschen pro 1.
August in einem bürgerlichen Hause
Kost und Logis. Offerten mit Preis-
Angabe wolle man unter Chiffre **J. B.**
an die Exp. d. Btg. richten.

Rudolf van Endert, Neuss, Markt B 80.

Schluss der Sommer-, Anfang der Herbst-Saison.
Sommer-Waaren und Confections-Artikel zu und unter Fabrikations-Preisen.
Herbstmoden in complete Collectionen und reichhaltigster Auswahl vorrätig.

Grosse Preis-Ermässigung sämtlicher Waarenvorräthe und Reste-Verkauf zur Hälfte des Preises.

F. Beumer.

Regenmäntel, neueste Façon, prima Stoffe,
von 10 Mark an, empfiehlt

S. FLATAU,
Neuss.

Preis-Ermässigung.

Die Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York,
deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen und auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend
bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern jetzt auch die billigsten Nähmaschinen, welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden
Preisen verkauft:



Die Neuen Familien-Nähmaschinen mit Hand- und Fußbetrieb
für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Confection-Arbeiten, Mäntel, Corset, Mützen- und Schirm-Fabrikation
M. 85, M. 93, M. 110, M. 120.

MEDIUM-NÄHMASCHINEN

für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer u.
M. 135,

Bei Barzahlungen 5 % Rabatt. Reparaturen werden prompt ausgeführt. — Ferner empfehle mein Lager in Maschinen-
Nadeln, Garnen und Ersatztheilen. Auf Wunsch werden obige Maschinen bei entsprechender Anzahlung gegen wöchentliche
Abzahlung von 2 Mark abgegeben. Anlernen gratis.

L. Dresen, Neuss Markt, gegenüber dem Rathhause.



Hülchrather Schützenverein.

Sonntag den 29. Juli c.

II. Stiftungsfest.

Nachmittags 4 Uhr Festzug durch Hülchrath, alsdann
grosses Preis-Vogelschiessen,

während dem Schiessen Tanzvergnügen beim Wirthe Kauerh und später

grosser Festball.

Das **Preis-Schiessen** findet auf der großen Vogelklinge der St. Sebastianus-Bruderschaft statt. Es sind dar-
für angeliefert: Cylinder-, Wand- und Wederuhr, letztere mit Aufständer und Thermometer, ein Gewürzeinfasschen
von feinem Saffian, ferner verschiedene Uhrketten, Spazierstöcke, Pfeifen u. u., so daß der Gesamtwert der Preise
über 90 Mark beträgt.

Für gute Getränke auf dem Schießplatze ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Vergantung.

Der äußere Fugenputz nebst Anstreich-
arbeiten der katholischen Kirche zu
Hemmerden soll an den Mindestfor-
bernden am **Montag den 30. Juli**
c., **Vormittags 10 Uhr**, in der
Wohnung der Geschw. Hilten das-
selbst, verbunden werden. Kostenan-
schlag und Bedingungen sind beim Un-
terzeichneten einzusehen.

Der Kirchenrentant:
Pet. Jos. Schmitz.

Lehrling

mit den nötigen Vorkenntnissen suche
ich für mein Comptoir zum 1. August.
Neuss, **Jean Kappes**,
Cresfeldstrasse.

Ein **Bäckergeselle** und **Beheizer**
kann gleich eintreten in der Conditorei
und Bürgerbrotbäckerei von
Jos. Minl in Garff.

Daunen und Bettfedern

in frischer staubfreier Waare, sowie schöne wollene

Matrassen mit Pfüßen

empfiehlt zu billigen Preisen die Bettwaarenhandlung von
Ignaz Lindner, Niederstrasse D 48.

Der Tanz-Unterricht

beginnt Sonntag den 29. Juli c., **Nachmittags 4 Uhr**.
Weitere Anmeldungen können nur noch Sonntag Nachmittags von 2 bis 4
Uhr bei mir persönlich im Lokale der **Geschw. Welter** am Markt A 89
gemacht werden. Ich verbürge mich ausdrücklich für vollkommen richtiges sicheres
Erlernen.

P. A. Janssen,

Lehrer der höhern Tanzkunst und aesthetischer Gymnastik.

Fertige Zimmerthüren

eichene und Kienholz, Fensterrahmen, in ver-
schiedenen Größen, Futter-Belleidungen, Fuß-
leisten u. u. empfehlen billigst und versenden Zeichnungen u. Preiscurante gratis.
Sippmann, Furthmann & Funder, Düsseldorf, Oberstr. 45.

Wettrennen zu Neuss.

Die diesjährigen Rennen des „Neusser Reiter-Vereins“ werden
abgehalten:

Sonntag den 5. August, Nachmittags 4 Uhr,
auf den städtischen Wiesen vor dem Hesselthore.

I. Steeple chase, Ehrenpreis M. 500,

II. Flachrennen, Ehrenpreis der Stadt Neuss.

III. Offizier-Rennen mit Hindernissen, Ehrenpreis des „Neusser
Reiter-Vereins“.

IV. Trabreiten.

Renningsschluss für die Rennen I., II., III. am 31. Juli Abends. Für
das Trabreiten Meldung am Posten.

Entrée zum Rennplatze für Nichtmitglieder: Tribüne M. 1,50, Damm

50 Pf., Reiterkarte M. 1,50;

Wagenkarte: Zweispänner M. 4, Einspänner M. 3.

Abends 9 Uhr:

Fest-Ball

in der Conhalle,

wozu Mitglieder und deren Damen freien Zutritt haben.

Für Nichtmitglieder Entrée an der Cassa M. 2.

Karten zu ermäßigten Preisen sind bis Samstag den 4. August, Abends

6 Uhr, zu haben:

Für Tribüne a M. 1.—

in der L. Schwann'schen Hofbuchhandlung.

Für den Damm: 30 Pf. in den Handlungen der Herren B. J.

Müller, C. W. Korten, J. Kronen, Jac. Meyer, W. Glabbach.

Ferner bis Sonntag den 5. August, Nachmittags 4 Uhr: **Ballkarten**

a M. 1,50 in der Schwann'schen Hofbuchhandlung.

Mitgliedskarten sind nichtbar zu tragen.

Das Directorium.

Sonntag den 5. August c.

Stiftungsfest

des Gesangsvereins „Sängerbund“

zu Clehn durch

Concert und Ball

im Locale des Herrn Drink unter

geft. Mitwirkung mehrerer auswärtigen

Vereine.
Der Vorstand.

Frühkirmes

zu Priesteraich.

Sonntag den 29. d. s., Nachmittags

bis 7 Uhr **Tanzmusik**, später

BALL

J. W. Heyes.

Hierzu eine Beilage

Die Ueberfi-
schofs v. R.

Die kleine
Stadt unter
der reisenden
sichtbar wird,
steigt, sie ist zu
und ihrer thätig-
bahren, und an
deutschen Gesch-
in weiten Krei-
in Deutschland,
ein vielgenannt
der größten Wi-
der Gegenwart,
bahn vollendet
selbst die Krone
reiches, volles
hausens wird e-
schof von Main
wird man mit
Kapuzinerkloster
edle Seele aus
darin erkennen,
Orden des h. J.
Lieblingsaufenti-
wenige Jahre v.
Schlusse der P-
lichter Wunsch
zurückziehen, i-
können, seines
Wir dürfen
Umgebung aber
wussten, was i-
Raum war i-
hochwürdigsten
innigste Theilne-
Gimmel hinauf
sich verbreitete,
hasteste Eifer, d-
die letzten Ehren-
schönen gothisch-
men, Lichtern u-
und am Summe
Betheiligung all-
Um Summe
mit zwei Dome-

9)
„Du betrach-
trauten doch
Onkel Kommerz
daß die Zeit w-
Töchter des Lan-
vermählt bleibe-
gestern, daß D-
nicht die gleiche-
mir nur, Onkel,
alter Bedant, i-
von Anbeginn
„Kann den
lampflustige Da-
haben stets von
Kapitel aber ge-
Uebrigens bildet
gends besser, a-
fein gegogene,
gem und Extrav-
basse, Hermann
Der Komme
seine klare Stirn-
werden, nachd-
Schriftstellerin
rung gegeben;
fel, daß nicht
auffälliger Kleid-
kennen sein muß
der Frau Profel-
nen Bandlöcher
einen anmutigen
denbild vor ihn-
„Ach, wie i-
sidenz war für
„dort wohnen zu
„Mußt Dich
Kommerzienrath
„Ja, weist
Mädchen unbefat-
Vergnügungen b-
fein, soch groß-
und Schauspiele,
„Gernach, e-
enrath ein, wer
leben wollte, b-
Nehmen wir ein-
eines großen Sa-
Mitglieder vor a-
dest Du—“

Beilage zu Nr. 168 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 28. Juli 1877.

Die Ueberführung der Leiche des hochseligen Bischofs v. Ketteler vom Sterbeorte Burghausen in den Dom zu Mainz.

Die kleine Stadt Burghausen, von Napoleon I. einst die „Stadt unter der Erde“ genannt, weil sie in engem Thale zwischen der reißenden Salzach und steilen Höhen eingeklemmt, erst dann sichtbar wird, wenn man auf der Höhe angelangt, in sie hineinstreift, sie ist zwar mit ihren 3500 Einwohnern, ihren Instituten und ihrer thätigen Industrie ein nicht unbedeutender Ort in Oberbayern, und auch durch ihre alte Bergfesten nicht unbekannt in der deutschen Geschichte, — aber wer kannte und nannte sie früher in weiten Kreisen? Und nun ist sie seit einigen Wochen nicht bloß in Deutschland, sondern weithin in Europa und darüber hinaus ein vielgenannter Ort, denn in ihr hat in diesen Wochen einer der größten Bischöfe der Kirche, einer der hervorragendsten Männer der Gegenwart, den letzten Kampf gekämpft, seine irdische Laufbahn vollendet und die Reise in die Ewigkeit angetreten, um daselbst die Krone zu empfangen, die ihm der gerechte Richter für sein reiches, volles Leben bereitet hatte. Und in den Annalen Burghausens wird es unvergessen bleiben, daß in ihm der große Bischof von Mainz sein Leben genos, und noch nach vielen Jahren wird man mit heiliger Ehrfurcht jenen Raum in dem bescheidenen Kapuzinerkloster betrachten, wo er zuletzt gelitten und seine große, edle Seele ausgehaucht. Wer sollte nicht die Fügung Gottes darin erkennen, daß der fromme Bischof, der den demüthigen Orden des h. Franziscus so sehr geliebt und bevorzugt, dessen Lieblingaufenthalt die stillen Kapuzinerkloster waren, der es wenige Jahre vor seinem Tode bei feierlicher Gelegenheit, am Schluß der Priesterexercitien, ausgesprochen, daß es sein sehnlichster Wunsch sei, vor seinem Tode sich in ein Kapuzinerkloster zurückzuziehen, und da auf seine letzte Stunde sich vorbereiten zu können, seines Wunsches theilhaftig geworden!

Wir dürfen den Bewohnern Burghausens und der näheren Umgegend aber auch das Zeugniß geben, daß sie zu würdigen wußten, was in ihren Mauern vorging.

Kaum war unter ihnen der ernste Charakter der Krankheit des hochwürdigsten Bischofs bekannt geworden, als sich überall die innigste Theilnahme kund gab und zahlreiche Gebete für ihn zum Himmel hinaufstiegen. Als die Nachricht von seinem Hinscheiden sich verbreitete, da zeigte sich die tiefste Ergrißtheit und der lebhafteste Eifer, das Mögliche zu thun, um dem hohen Verbliebenen die letzten Ehren in gebührender Weise zu erzeigen. In der schönen gothischen Pfarrkirche ward ein hoher Katafalk, mit Blumen, Lichtern und den bischöflichen Insignien geziert, errichtet und am Samstag ein feierliches Requiem unter allgemeiner Theilnahme aller Stände abgehalten.

Am Samstag erschien der hochwürdigste Bischof von Passau mit zwei Domcapitularen als Abgeordneten des Domcapitels und

mehreren ihn begleitenden Geistlichen, um selbst am Sonntag die feierliche Einsegnung der Leiche des hochf. Bischofs vorzunehmen. Als derselbe in Burghausen bei seiner Ankunft von der herbeieilenden Bevölkerung begrüßt wurde, konnte er sich bei der Erinnerung an den hohen Verstorbenen, dem die letzte Ehre zu erweisen er gekommen war, der Thränen nicht enthalten. Er hatte ja gerade vor Erkrankung des hochseligen Bischofs noch die Freude gehabt, ihn am 7. Juni in Neudittling kennen zu lernen und einige Zeit mit ihm über die Zeitverhältnisse sich besprechen zu können, und dann am Sonntag, am 10. Juni, dem Tage der Erkrankung, in Mitterding bei der feierlichen Uebertragung des Gnadenbildes der h. Muttergottes aus der Gnadenkapelle in die Pfarrkirche demselben das Gnadenbild zur frommen Verehrung darreichen zu können, eine Erinnerung, welche ihm bei ihrer Erwähnung und dem Ausdruck seiner Verehrung gegen den Verbliebenen am Sonntag wiederholt Thränen erpreßte.

Am Sonntag Morgen wurde die Leiche des Hochseligen mit den bischöflichen Insignien bekleidet, in einen doppelten, am Abend vorher von Mönchen angelangten Metallsarg gelegt, und in der Kapuzinerkirche, umgeben von einem Garten von Blumen und zahllosen Lichtern, aufgestellt. Während des ganzen Tages kamen zahlreiche Verehrer des Verbliebenen von Nah und Fern, um an seinem Sarge zu beten und ihm die letzte Ehre zu erweisen. Von 11 Uhr eilte in einem Wagen mit Kelaissperrden Ihre kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Karl Ludwig, begleitet von ihrer Hofdame Gräfin Jichy und dem Grafen Waldburg-Zeil, herbei; von Wels aus Ihre Durchlaucht die dort verweilende Prinzessin Sophie von Jienburg, in Begleitung ihrer Hofdame Baronin Mesdach. Die Geistlichen der Umgebung aus Baiern und Oesterreich, 40 an der Zahl, fanden sich ein.

Um 7 Uhr Abends fand die feierliche Einsegnung der Leiche durch den hochwürdigsten Bischof von Passau statt. Thränen erstickten seine Stimme. Die Leiche wurde alsdann auf einen geziemend geschmückten, mit vier Pferden bespannten Leichenwagen gehoben, und der Leichenzug setzte sich unter zahlreicher Theilnahme und den Klängen einer wohlbestimmten würdigen Trauermusik in Bewegung. Unmittelbar vor dem Leichenwagen schritten die Feuerwehre, die Mitglieder des Welt- und Ordensclerus, sowie der hochwürdigste Bischof mit seinen Assistenten, zu beiden Seiten zahlreiche Fackel- und Kerzenträger; nach demselben in erster Reihe Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin, Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Jienburg mit ihren Hofdamen, die Verwandten des hochseligen Bischofs, die Grafen Max, Clemens und Hubert v. Galen, die Freiherren Friedrich und Otto v. Ketteler, Graf Waldburg-Zeil, der Vertreter des Mainzer Domcapitels, Herr Domcapitular Erler, Joseph, der langjährige Diener des Bischofs, die Beamten, das Officierscorps der Garnison und die sich anschließenden Bewohner Burghausens und der Umgegend.

Leider wurde der großartig sich entwickelnde Trauergang bald durch einen heftigen Regenguß, der die lange enge Straße

fast überfluthete, gestört. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer begleiteten trotz der von oben und unten hereinbrechenden Wasserfluthen der hochwürdigste Bischof sowie die hohen Leidtragenden und die übrigen Theilnehmer den Leichenzug auf dem weiten Wege bis zur Pfarrkirche, wo der Zug, genöthigt durch das Unwetter, sich auflöste, und der Leichenwagen unter Begleitung der nächsten Leidtragenden, den drei Stunden weiten Weg nach der Eisenbahnstation Markt antrat. „Es ist jammerlich“, sagt der „Dettinger Anzeiger“ in einem uns zugesandten Berichte über die Trauerfeier, „daß dies wolkenbruchartige Gewitter eine Feierlichkeit zerstörte, welche den kräftigsten Beweis geliefert hätte, daß Baierns Volk jene hochzuachenden Weis, welche, treu dem katholischen Glauben ergeben, durch Wort und That für die katholische Sache einstehen und, von Frömmigkeit erfüllt, sich hinwerfen vor dem Thron des Allhöchsten und der Gnadenmutter Maria.“

Es war ein erster Anblick, wie der Wagen mit der theueren Leiche, erleuchtet von weißschimmernden Laternen, unter von schweren Wolken bedecktem Himmel, durch den düsteren Wald in dunkler Nacht sich dahin bewegte. Um 10 Uhr langte derselbe vor Markt an. Gemäß der Anordnung, welche der hochwürdigste Bischof von Passau selbst am Tage vorher in Markt getroffen hatte, erwartete hier die Geistlichkeit mit der Gemeinde die Leiche und geleitete sie nach nochmaliger Einsegnung unter Fackelschein mit Gebet in die Kirche, wo sie nach wiederholter Absolution die Nacht über aufgestellt wurde. Nachdem am Morgen mehrere feierliche Messen bei derselben celebrirt worden waren, denen wieder Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Jienburg beiwohnte, wurde dieselbe unter feierlichem Conduite zur Eisenbahnstation gebracht, von wo sie mit dem Zuge um 9 1/2 Uhr unter steter Begleitung durch die genannten Leidtragenden, welchen sich P. Bruno, Freiherr v. Korf, der treue Freund des Verewigten, angeschlossen hatte, nach Mainz abging.

In München erschienen Herr Graf Breising und Herr Domcapitular Freiherr v. Overcamp — an der Station Lichtfild der hochwürdigste Herr Bischof Leopold, Freiherr v. Leonrod, mit den Herren Domcapitularen Margott und Götter, als Deputation des Domcapitels, und Herr Domcapitular und Regens Bruner nebst dem ganzen kleinen und großen Seminar — in Ansbach zwei Vertreter der katholischen Geistlichkeit und Bürgerchaft, — in Würzburg des Nachts um 11 Uhr Vertreter der katholischen Studenten mit einem Kränze auf dem Bahnhofe, um dem Verbliebenen ihre Ehrfurcht zu erweisen. In Aschaffenburg war zu gleichem Zwecke eine zahlreiche Deputation der katholischen Geistlichkeit und Bürgerchaft, worunter die Freiherren v. Mayrhofer, v. Papius, Geheimrath Vork, Herr Notar Beyer u. A. verammelt, und unter dem Geläute der Glocken von St. Margtha erschien Herr Geistlicher Rath Schmitt mit Assistenz, um wiederum die Leiche einzusegnen. Zugleich hatte sich in Aschaffenburg eine Deputation von vierzig Mainzer Bürgern eingefunden, um der Leiche das Geleite nach Mainz zu geben.

Auf der Brantfchan.

Novelle von A. Warby.

Fortsetzung.

9) „Du betrachtest die so reizend geschmadvollen jetzigen Frauen-trachten doch von einem merkwürdig komischen Gesichtspunkte, Onkel Kommerzienrath“, fuhr Adelaide fort. „Weshalb ein Glück, daß die Zeit weit hinter Dir liegt, wo Du ausgingst, eine der Töchter des Landes zu sein! Jetzt — müdest Du sicher unvernünftig bleiben. Hoffentlich begt Hermann — Papa erzählte gestern, daß Du in einigen Tagen Deinen Sohn erwartest, — nicht die gleichen Vorurtheile gegen unsere Toilette. Ja, sag' es mir nur, Onkel, und dann wisse, ist er auch so ein griesgrämiger, alter Bock, wie — nun, Du wist wohl — so herrscht gewiß von Anbeginn offne Fehde zwischen uns.“

„Kann den gewünschten Aufschluß leider nicht geben, kleine, kampflustige Dame, mußt du selbst die prüfende Sonde ansetzen! Haben stets von wichtigeren Dingen zu sprechen, als es eben das Kapitel über grade herrschende Modemodellirungen sein mag. Uebrigens bildet ein guter gelauterter Geschmack sich wohl nirgends besser, als in der Residenz, wo mehr denn anderswo die fein gezogene, leicht überschrittene Grenze zwischen Wohlstand und Extravaganzen sich auffallender bemerkbar macht. Ich hoffe, Hermann —“

Der Kommerzienrath brach plötzlich ab, eine Wolke trübte seine klare Stirn. Er durfte nicht zum Lobredner seines Sohnes werden, nachdem dieser in seiner unseligen Neigung zu einer Schriftstellerin den sprechendsten Beweis seiner Geschmacksvorurtheile gegeben; stand es dem alten Herrn doch außer allem Zweifel, daß nicht nur in Mienen und Gebärden, sondern auch in auffälliger Kleidung ein gelehrtes Weib schon von ferne zu erkennen sein müsse; unwillkürlich stieg die wunderliche Erwähnung der Frau Professorin mit ihrem feuerrothen Barett auf den feinen Wangen des alten Herrn wie ein Schreckgespenst vor ihm auf! Weshalb einen anmuthigen Gegenstand bei dem das zierliche, rosiges Mädchenbild vor ihm, das eben mit einem leisen Seufzer sagte:

„Ach, wie beneidenswert Ihre Residenzler seid!“ — Residenz war für Adelaide ein Wort von seltnem Zauberklang — „dort wohnen zu können!“

„Mußt Dich dahin verheirathen, kleine Lida“, versetzte der Kommerzienrath sänell.

„Ja, weißt Du, das möchte ich wohl“, lächelte das junge Mädchen unbefangen, „weshalb eine Fülle der verschiedenartigsten Vergnügungen bietet die Hauptstadt dar! Ach, es muß reizend sein, solch großstädtisches Leben! Bälle, Konzerte, neueste Opern und Schauspiele, daneben die glänzendsten Modemagazine und —“

„Gernach, gernach! Dame Quacksilber!“ fiel der Kommerzienrath ein, „wenn man nur allein für jene verlockenden Freuden leben wollte, behielte man ja kaum Zeit für seine Hauslichkeit! Nehmen wir einmal an, Du trittst als junge Frau an die Spitze eines großen Haushaltes, der zu dauerndem Wohlbehagen seiner Mitglieder vor allem einer festen, umsichtigen Hand bedarf, wärdest Du —“

„So würde ich die meine dazu nicht hergeben, Onkel Kommerzienrath!“ unterbrach ihn Adelaide lachend. „Wozu giebt es denn Wirtschaftserinnen in der Welt? Und bin ich nicht reich genug, die vorzüglichste zu bezahlen? Nein, so lange ich jung bin, will ich die Freuden des Lebens genießen; dem Vergnügen, fröhlichem Tanz und Spiel soll mein Haus geöffnet sein, und nicht ernsten, bedächtigen Schritten, einer deutschen Abkunft gleich, mit Schließelschlüssel und Staubtuch beladen, will ich die heiter geschmückte Räume durchschleichen.“

„So, so! — Wie aber, wenn der Herr Gemahl abgezogter Feind jener erwünschten Freuden wäre?“

„Werde ich mich hüten, eine so unglückliche Wahl zu treffen“, scherzte die Uebermüthige.

„Der weiß, Kind! Liebst Du Deinen dereinstigen Gatten so aus recht vollem Herzen, giebst Du gern seinen Wünschen nach! Ueberdies dürfte so Manches, was Dir in blendender Ferne in gar verlockendem Glanze erscheint, in der Nähe als gleiches Truggebilde zerrinnen und umgekehrt; die nächtliche Prosa des häuslichen Lebens wird Dir zu einem täglich neu sprudelnden, ungeahnten Freudenquell, der, mächtig Dein ganzes Sein durchdringend, Dir das schöne Gesträuch abnötigt: Mein Haus ist meine Welt.“

Adelaide schüttelte ungläubig das reizende blonde Köpfchen und blickte schelmisch lachend in das leicht erregte Gesicht des alten Herrn.

„Hu!“ sagte sie, wie hausbaden ernst! Ich fürchte, Onkel, diese Devise wird niemals ausschließlich die meine! Ein echtes Kind der Welt, erkenne ich nur einen gewaltigen Faktor an, dessen despotischer Macht ich mich widerstandslos beuge. Er räthst Du?“

Der Kommerzienrath heftete einen forschenden Blick in die vor Uebermuth funkelnden Augen des schönen Mädchens und erwiderte halb lachend, halb verärgert: „Der Himmel mag wissen, welcher niedliche Kobold dies Köpfchen regiert! aber hüte Dich, Kind; die gewaltigste Macht, die schließlich auch Du anerkennen wirst, ist und bleibt die Liebe!“

„Nicht doch, Onkel Kommerzienrath!“ lachte Adelaide erköthend, „ich beuge mich allein der hehren Göttin — Mode!“ Und auf's Höchste belustigt von dem etwas verblüfften Ausdruck des alten Herrn, drehte sie sich, wie ein fröhliches Kind, auf ihrem Absatz herum und hüpfte dann zum Spiegel, ein neues Häutchen, oder vielmehr nur den Gedanken eines solchen, bestehend aus einem Ruff von Spitzen, Bändern und Blumen, zu probieren.

Der Kommerzienrath sah schweigend ihrem Spiele zu, innerlich seufzend, wie schon oft: Eine bezaubernde kleine Here! Aber, aber, ob sie geschaffen ist, einen Mann dauernd zu beglücken? Und Hermann! dieser warme Naturfreund, wird er ein Weib lieben, dem die kühnste blühende Gotteswelt nichts gilt gegen schimmernden Tanz? dessen höchste Glückseligkeit ein neuer Hui, ein elegantes Kleid, ein rauschender Ball ausmacht?

Und unwillkürlich mußte er die kleine, gefällige Lida wieder mit jenem andern anmuthigen Mädchenbilde vergleichen, das, mit anspruchsloser Bescheidenheit so bedeutende geistige Vor-

jüge vereinend, ihn schon so oft hatte wünschen lassen, so grade, so möchte die dem Sohne bestimmte Braut sein — und nun, ach!

Der Eintritt seines Jugendfreundes, dem beinahe auf dem Fuße der Affessor von Löhn folgte, unterbrach seine schweren Gedanken; und da inzwischen Adelaide Hut und Handschuh angelegt hatte, bestieg die kleine Gesellschaft sofort einen ihrer bereits harrenden Wagen, der sie nach kaum einviertelstündiger, durch Lida's muthwilliges Geplauder angenehm verlängerter Fahrt an ihr bestimmtes Ziel führte.

In und vor der Bringenmühle (so genannt, weil hier einmal vor grauen Zeiten ein städtischer Prinz ein sicheres Versteck gefunden und, wie die Sage weiter erzählt, nachdem er dort wohl ein Jahr lang als geschicktester Mäulerknappe fleißig hantirte, führte er, als wieder Friede geworden in seinem Lande, des Mäulers holbelliges Töchterlein als sein ehelich Gemahl mit auf sein Schloß) — in und vor der Bringenmühle also herrschte heut ein ganz besonders reges Leben, indem die berühmte Kapelle des C... schen Regiments aus Prag herüber gekommen war, durch ihre wahrhaft künstlerischen Leistungen die zahlreiche Zuhörerschaft, welche nicht allein aus den Einheimischen und fremden Gästen z... bad, sondern auch aus von weit und breit herbeigeströmten Musik-Enthusiasten bestand, zu erfreuen.

Die letzten Töne der österreichischen National-Hymne, der ersten Pice, wie das Programm besagte, verschwammen eben leise in der klaren Luft, als unsere Freunde vor der Bringenmühle anlangten. Dank den eifrigen Bemühungen des Affessors, welcher sich dafür durch ein holdes Lächeln der reizenden Adelaide tausendfach belohnt fühlte, erhielten sie noch einen ziemlich guten Platz, von dem man bequem Umschau halten konnte, und während nun Adelaide mit kritischen Kennernblicken die eleganten Sommertoiletten der Damen musterte, und ihr Papa von Herrn v. Löhn in ein Gespräch verwickelt wurde, schenkte der Kommerzienrath weder diesem noch den Bemerkungen der jungen Dame irgendwelchen Beachtung! Er mußte zuvor Aug' und Herz genugsam sättigen an der lieblich romantischen Scenerie, die ringsum die Bringenmühle einschloß! Man konnte sich wahrlich keinen geeigneteren Konzertsaal im Freien denken, als den tiefen kesselförmigen Thaleinschnitt, in dessen Hintergrunde, unter lauschigem Grün halb versteckt, das rothe Dach des Mäulerhauses gar traumhaft hervorlugte! Die bewaldeten, sanft empor steigenden terrassenförmigen Berge gliederten riesigen Galerien, auf denen die geschmückte Menge, sitzend oder stehend oder lustwandelnd, hier heiter durcheinander schwägend, dort in andächtiger Stimmung der Musik lauschend, gar malerische Gruppen bildete. Eine angenehme, dämmernde Kühle, denn durch die dicht verschlungenen Zweige der mächtigen Buchen und Ulmen drang nur selten der heiße Juni-Sonnenstrahl, erhobte noch den poetischen Reiz des angenehmen Aufenthalts, und doch litt es den Kommerzienrath nicht lange auf dem Platze.

Kaum war der erste Theil des Konzerts zu Ende, als er, sich erhebend, seine Nachbarin lächelnd fragte:

„Gast Du Lust, zu klettern, Kleine? Dort links jener schmale,

Als bald überdrückt der Zug die Grenze der Mainzer Diöcese, um ihren treuen Oberhirten seiner letzten Ruhestätte zuzuführen. Nur eine katholische Gemeinde, außer Darmstadt, liegt hier an der Bahnlinie. Es ist Dieburg. Aber diese vertrat auch in rührender Weise die Liebe der ganzen Diöcese zu ihrem vereinigten Bischof. Die ganze Gemeinde mit ihrer Geistlichkeit und zahlreichen Leidtragenden aus der Umgebung war auf dem Bahnhof versammelt, um ihren theuren Bischof, der sie so oft besucht, ihr Gnadenbild der schmerzhaften Mutter so hoch verehrt, ihre Wallfahrt so sehr gehoben, in ihrer Wallfahrtskirche fast alljährlich mit apostolischem Eifer das Wort Gottes verkündigt und die Sacramente gespendet, der sie durch Errichtung einer seiner Lieblingsanstalten, des leider nun verordneten Knabenconventes ausgezeichnet hatte, zum letzten Male an ihrer Stadt zu begrüßen. Strömende Thränen und lautes Schluchzen, zahllose in den Leidenwagen niedergelegte Kränze und Bouquete bewiesen die Wahrheit der schmerzhaften Ansprache, welche ihr Vertreter, Herr Bürgermeister Kläfer, an der Spitze einer Deputation an die den Trauerzug geleitenden Herren richtete. Hier standen auch weinend und klagend die Jünglinge der von dem Hochseligen mit namenlosen Opfern gegründeten und so sehr geliebten St. Josephsanstalt in Klein-Zimmern mit ihren Vorfahren, um ihrem Vater, dem sie so viel verdanken, das letzte Lebewohl zuzurufen.

Auf dem Bahnhofe in Darmstadt fand sich eine zweite Deputation von Mainzer Bürgern ein, um sich dem Zuge nach Mainz anzuschließen.

Um 10¼ Uhr fuhr der Zug in Mainz ein und brachte der trauernden Stadt und Diöcese ihren Bischof als Leiche zurück, an derselben Stelle, wo der Selbige vor kaum zehn Wochen unter den Segenswünschen und Gebeten einer zahlreichen Menge sie verlassen hatte, um zur Jubelfeier des h. Vaters nach Rom zu reisen. Nun hat ihn der Herr zur ewigen Jubelfeier abgerufen, damit er da ruhe von seinen Mühen und Arbeiten und den ewigen Lohn für sie empfangen. *Have pia anima!* (Mainzer Journal.)

Neuß, 26. Juli. Es gehört seit Jahren zur Kampfsweise der kirchenfeindlichen Presse, allen möglichen Schmutz auf kirchliche Personen und kirchliche Institute zu werfen, um so die geheißte katholische Kirche selbst herabzuwürdigen. Mit infernalischer Bosheit werden Schauererzählungen erfunden, denen nicht das mindeste Tatsächliche zu Grunde liegt; fällt irgendwo etwas Tadelnswerthes wirklich vor, so wird es mit den grellsten Farben ausgemalt und in läugenhaftester Weise in's Ungeheuerliche übertrieben; Fehler oder Vergehen, die ein Einzelner sich hat zu Schulden kommen lassen, werden dem ganzen Stande, welchem der Betreffende angehört, zur Last gelegt, — kurz, das „Calumnare audacter, semper aliquid haeret! Verleumder tapfer drauf los, es bleibt

gewundene Bergpfad, der zur Kapellenruine hinauf führt, ist ganz unvergleichlich reizvoll und die Aussicht oben entzückend!“

„Gern, Entzückend, wenn Du meinst, daß ich die Promenade ohne Gefahr für meine Nabe unternehmen darf!“ erwiderte Adelaide bereitwillig.

Des Kommerzienraths Blick glitt prüfend über die spizenbesten, lustigen Volants, die das blauekleide des jungen Mädchens bedeckten.

„Nein! nein!“ sagte er abwendend, mit einem Ausdruck von komischem Entsetzen, „kann nicht garantiren, daß etwa einem unartigen Dorngebüsch beliebt, Ihr Gewand, schöne Dame, festzuhalten!“

„In diesem bedenklichen Falle sehe ich mich leider genöthigt, für heute auf das Vergnügen, den Sonnenuntergang vom Kapellenberge aus zu genießen, zu verzichten“, entgegnete Adelaide bedauernd.

„Nicht doch, mein gnädiges Fräulein!“ fiel Herr von Löhn schnell ein.

„Sie können den herrlichen Anblick genießen, ohne auf der Wanderung dorthin die angebotene Gefahr für Ihre entzückende Toilette fürchten zu müssen. Wenn ich recht berichtet bin, so führt noch ein zweiter bequemer Weg zur Ruine hinauf, und mache ich mich anheischig, die Herrschaften sicher nach dem Plateau zu geleiten.“

Herr Bauer und sein schönes Töchterlein nahmen das Erbiten des Adressors dankbar an; der Kommerzienrath dagegen vermochte der Einladung nicht zu widerstehen, den schmalen Saumpfad, der ohnedies in viel kürzerer Zeit ans Ziel führte, zu verfolgen, doch wurde verabredet, oben einander zu erwarten und dann den Rückweg gemeinschaftlich anzutreten.

Wädelos lag der rüstige Wanderer bergan. Der nicht ganz ungemüthliche, dicht an schauerliche Abgründe streifende Weg war gänzlich menschenleer, indem die meisten Besucher der Bringenmühle zur Erzeugung des Kapellenberges den bequemeren Fußsteig, der parallel mit einem schmalen Fahrwege lief, bevorzugten. Doch gerade diese Einsamkeit war dem Kommerzienrath eben recht, konnte er sich doch nun um so ungeörterter dem bestrickenden, poesievollen Zauber der erhabenen Gebirgswelt hingeben! Mit jedem Schritte weitete das Herz des warmen Naturfreundes sich mehr und mehr! Voll Entzücken bingen seine Blicke auf den großen Weiden zierlicher Farrenträuter am Wege oder auf den blauen Glodenblumen des Gazian, der mit äppigem Zitt r-gras vermischt, zwischen Steinen hervorwuchs! Dann lauschte er wieder dem leisen Murmeln eines klaren Bächleins, das lustig, wie ein fröhlich spielendes Kind, zwischen Ulmen und Buchen, über aufgetürmte Steintrümmer und saftig grüne Matten hüpfte, um sich schließlich in den ziemlich großen See zu ergießen, der die Bringenmühle trieb.

Und nun war er oben! Schon manch' liebes Mal hatte er hier gestanden und doch fühlte er sich stets aufs Neue überwältigt von dem herrlichen Rundgebilde, das sich den entzückten Blicken nach allen Seiten öffnete.

Fremdliche Städtchen, idyllisch gelegene Dörfer, ernste Schlösser, heitre Villen grühten herauf. Hier und da ein tropig emporstrebender Fels oder hoher, waldbumsäumter Berg, von den grauen Trümmern einer alten Ruine gekrönt, die, ein ernstes memento mori erhabener Größe, auf die lachende Welt zu ihren Füßen schaute. Und Alles übergoßen von reinem Sonnenglanz, in dem die Seen und Bäche wie flüssiges Silber funkelten und die grünen Matten, die einem blumendurchwirkten Teppich gleichen, in wechselnder Farbenpracht leuchteten.

Fortf. folgt.

immer was hangen!“ ist eine Hauptwaffe der antichristlichen Presse.

Die neueste Nummer (29) der „Christlich-socialen Blätter“ theilt ein zur ersten Kategorie gehörendes, schmachvolles Lügenfabrikat mit, welches unser hiesiges, des besten Rufes wohlverdienter Weise sich erfreuendes, unter der bewährten Leitung der Schwestern vom armen Kinde Jesu stehendes Waisenhaus verunglimpft. Das socialdemokratische Blatt „Vorwärts“ genießt die höchst zweifelhafte Ehre, die „Schauererzählung“ veröffentlicht zu haben, welche nunmehr wohl die Kunde durch alle antichristlichen Blätter des In- und Auslandes machen wird. Der Schmähartikel des „Vorwärts“ ist uns bereits seit etwa 14 Tagen bekannt; wir glaubten jedoch nicht früher darüber berichten zu sollen, bis derselbe zur richterlichen Aburtheilung gelangt sein würde, da von Seiten des Waisenhaus-Vorstandes der königliche Herr Oberprocurator ersucht worden ist, das genannte socialdemokratische Blatt dieserhalb zur Rechenschaft ziehen zu wollen. Nachdem aber jetzt die „Christlich-socialen Blätter“ mit Veröffentlichung vorgegangen sind, und nunmehr auch andere kathol. Blätter wohl Noth davon nehmen werden, dürfen wir nicht länger abwarten, wenn uns nicht der Vorwurf treffen soll, die Schmähung einer Anstalt und Genossenschaft, die nicht bloß hiesig, sondern auch in weiteren Kreisen, wie auch seitens der geistlichen und weltlichen Behörden stets aller Anerkennung sich erfreuten, mit Stillschweigen hingenommen zu haben. Der Schmähartikel lautet wörtlich, wie folgt:

„Linz a. Rh., 28. Juni. Es ist eine einfache, in ihrer Einfachheit aber den fühlenden Menschen schreckliche, entsetzliche Geschichte, die in Nachstehendem berichtet wird. Vor ungefähr einem Jahre überaß ein hiesiger Bürger, der nach dem Tode der Mutter zum Vormund über die Kinder eines verstorbenen Schwagers bestellt worden war, dieselben in seiner Frömmigkeit einem Nonnenkloster zu Neuß zur Erziehung. Da noch Vermögen von Seiten der Eltern da war, und da also Kostgeld bezahlt werden konnte, waren die „ehrwürdigen Schwestern“ gerne bereit, die Kinder in ihre „mütterliche Obhut“ zu nehmen!“

Trotzdem sich die Kinder sträubten und weigerten, den Bruder ihres verstorbenen Vaters, bei dem sie hier in Pflege gewesen waren, zu verlassen, wurden sie nach Neuß gebracht, damit sie dort „Bildung“ lernen sollen. Ein Jahr lang blieben die Kinder nun in dem Kloster und die Briefe, welche von denselben einliefen, waren voll des Lobes über ihren dortigen Aufenthalt. Ja sogar in letzter Zeit schrieben die Kinder, sie wollten mit den Klosterleuten nach Belgien übersiedeln (die Injassen des erwähnten Klosters gehören einem der angestammten Orden an.) Da auf einmal ward das Mädchen schwer krank und wurde dadurch ein Besuch seiner Verwandten nöthig. Die Großmutter des Kindes und der Vormund reisten nach Neuß und fanden das Kind in höchst elendem Zustande. Gänzlich abgemagert und entrastet lag es da, und da die Verwandten beschloßen, die Kinder mit nach Hause zu nehmen, glaubte der Arzt anfangs, die Kranke sei wohl noch zu schwach, um die Beschwerlichkeit der Reise ertragen zu können. Als aber das Kind hörte, daß es aus dem Kloster fort wieder nach Linz kommen solle, da kannte seine Freude keine Grenzen und, auf Augenblicke durch die Freude neugekräftet, eilte es seinen Verwandten, als ob ihm Nichts fehle, entgegen. Dieselben kamen denn mit ihren Kindern hier an, und jetzt, wo dieselben frei sprechen konnten, machten sie Enthüllungen, die bestigen Unwillen in uns erzeugen müssen gegen eine Gesellschaft von Leuten, die unter dem Ausbängelschild der „christlichen Nächstenliebe“ Verbrechen verüben, welche geradezu haarsträubend sind. Das Mädchen, welches zum Sterben krank ist, wurde sofort zu Bette geschafft; es konnte nicht viel mehr aussprechen. Der Knabe aber, dessen kräftigere Konstitution der „liebessollen“ Behandlung im Kloster glücklich widerstanden hatte, machte Entsetzungen, nach denen es leicht erklärlich ist, wie seine Schwester in einen solchen Zustand totaler Entrüstung kommen konnte. Das Essen, welches den Kindern gereicht wurde, war unzureichend. Satt wurden sie nie, zudem waren die Speisen schlecht. Anstatt des Fleisches bekamen sie zweimal wöchentlich etwas Speck — sonst immer die bekannte Spitalkost. Die Kinder mußten die Kartoffeln schälen, und dasjenige, welches die Schalen zu sich schnitt, bekam dieselben gelocht als Speise vorgesetzt. Dieses die eigenen Worte des Knaben. Das kranke Mädchen bekam während seiner Krankheit des Tages zweimal Sauerkraut. Freilich, als seine Angehörigen nach Neuß kamen, hatte es ein Tüschchen mit Apfelfinen und allen möglichen Delikatessen vor dem Bette stehen — die Sachen waren aber, wie das Kind selbst erzählt, erst heraufgebracht worden, als seine Verwandten schon unten angekommen waren. Da der Knabe so sehr über die Behandlung, welche sie hatten erdulden müssen, klagte, frag ihn der Einfunder dieses, weshalb sie denn immer geduldet hätten, es geschehe ihnen so ausnehmend gut, worauf derselbe erwiderte: Das mußten wir schreiben. — Die physische Pflege des Kindes war also eine solche, daß das Mädchen heute noch zwischen Leben und Tod schwelbt, daß es heute noch nichts Kräftiges essen kann und fortwährend im Phantasiren daliegt. Die Ärzte bezeugen, daß der Magen des Kindes total ruiniert sei. Wie es mit der moralischen Erziehung aussieht, dafür möge Folgendes als Maßstab dienen: Der Knabe meinte vor einigen Tagen ganz naiv zu seinem Onkel, bei welchem die Kinder früher hier in Pflege waren: „Wenn meine Schwester stirbt, so schadet das nichts — sie kommt dann ja in den Himmel.“ Das kranke Mädchen wünscht oft, es wäre einmal dort, wo es gut aufgehoben wäre“ und fordert die Anwesenden immer auf, sie sollten für es beten, daß es in den Himmel komme, es wolle auch im Himmel für sie beten. — — — — —

Wenn ergriffen nicht unennbare Entrüstung Angesichts solcher Thatfachen? und müssen wir nicht aufrichtig und bitter alle die mit Blindheit Geschlagenen bedauern, welche den Dienern einer solchen Religion, ja der Religion überhaupt, noch Vertrauen entgegenbringen? Müssen sie uns nicht zu verdoppelter Energie im Kampfe gegen das gesammte Pfaffen-thum anfeuern? Freilich, so lange die heutige Gesellschaftsform besteht, so lange der Geldsack regiert, der zu keinem Schutze der Religion nöthig hat, so lange wird auch das Pfaffenwesen bleiben. Der „Culturkampf“ wird demselben nicht wehe thun, das haben wir schon zu unzähligen Malen gesagt und geschrieben, — jedoch das „Culturkampf“ selbst ein, „daß Religion sein muß“, wenn anders sie in Mithingang und Nichtsthum herrliche Tage verbringen sollen. Das Proletariat allein ist es, welches seinem Berufe treu, mit der heutigen Gesellschaft auch die „Religion“ verwirft.

NB. Wer Zweifel an der Wahrheit des in Obigem Erzählten hegt, kann bei der Redaktion den Namen des Senders, sowie den Namen des betreffenden Vormunds und sonstiger Verwandten erfahren, die ihm dann ebenfalls dieselbe Auskunft geben werden.

Die „Christlich-socialen Bl.“ erwidern darauf: Beim Durchlesen dieser „für fühlende Menschen schrecklichen, entsetzlichen Geschichte“ wollte uns trotz aller Anstrengung keine „unennbare Entrüstung“ Angesichts solcher Thatfachen ergreifen“. Langjähriges Lesen der soc.-dem. Tagespresse einerseits und genaue Kenntniß des kath. Ordenswesens andererseits ließen uns von vornherein annehmen, daß diese „Thatfachen“ ungeachtet des NB. nur in der allzuregen Phantasie des Herrn „Vorwärts“-Correspondenten Sch. e. istirten. Wohl aber ergriff uns Entrüstung darüber, daß hier wieder einmal ein Unbesitz an einer Genossenschaft verübt wurde, die sich unter tagtäglicher Aufopferung ihrer Mitglieder dem edelsten Dienste christlicher Nächstenliebe widmet. Ob der Correspondent Sch., zu dessen Gunsten wir annehmen wollen, daß er nicht der Erfinder, sondern bloß der Verbreiter des elenden Klatsches ist, in seinem Streben nach „Menschenbeglückung“ wohl bedacht hat, daß die von ihm in ihrer Eile so schwer getränkte Genossenschaft durch die fittliche und körperliche Pflege der ärmsten aller Kinder des „Proletariats“ mehr zum Wohle der Menschheit geleitet hat, als er und Tausende seines Gleichen vielleicht jemals leisten werden?

In der Voraussetzung, daß diese „entsetzliche Geschichte“ zumal wegen ihres NB. die Kunde durch alle socialdemokratischen Blätter machen würde, um dem so gehaltenen „Pfaffensthum“, den Dienern einer solchen Religion, ja der Religion überhaupt“ Eins anzuhängen, so wandten wir uns an einen Herrn in Neuß um nähere Aufklärung. Hier ist sie:

„Neuß, den 13. Juli 1877.

Geehrtester Herr Redacteur! Den angestrichenen Artikel „Linz a. Rh.“ das hiesige Waisenhaus betreffend, habe ich gelesen und macht dem Herrn Sch. als Correspondenten alle Ehre. In Folgendem will ich das Tatsächliche referiren.

Die durch den Vormund Herrn J. . . C. . . aus Linz in das hiesige Waisenhaus gebrachten Kinder seines verstorbenen Schwagers D. . . , Wilhelm und Margaretha — ersterer jetzt 11 Jahre, letztere 8 Jahre alt — find dem Waisenhause am 22. Mai a. p. übergeben worden. Für dieselben wurde das für auswärtige Kinder festgesetzte Kostgeld mit 6 Thalern pro Monat durch den Vormund gezahlt. Da der Vormund durch den Linzer Herrn N. förmlich mit Vorwürfen und allerlei Vergehungen gequält wurde, weil er die Kinder einer klösterlichen Genossenschaft zur Pflege und Erziehung übergeben hatte — ja der Herr . . . hat dem Herrn J. . . C. . . ausdrücklich gesagt, er habe gegen das Geseß verstoßen, da er die Kinder nicht im Kreise Linz untergebracht — so sah sich J. . . genöthigt, die Kinder aus dem hiesigen Waisenhause zu nehmen und der Tag, an welchem sie abgeholt werden sollten, ward auf den 20. Juni a. p. festgesetzt. Da erkrankte das Mädchen am 12. Juni an einem leichten gastrischen Fieber und wurde vom ersten Tage seiner Erkrankung vom hiesigen Arzte Dr. H. . . behandelt. Schwester N. . . notificirt am 18. dem Vormunde per Postkarte die Krankheit der Margaretha, ihn ersuchend, er möge die Kinder darum nicht abholen. Aber J. . . empfing die Karte nicht und kam wie abgesprochen, kam aber nicht mit der Großmutter der Kinder, sondern mit seiner Frau. Beide haben das Kind am Bette bedacht; von einem Entgegennehmen kann keine Rede sein. Sie beschloßen das Kind mit heimzunehmen, da der Arzt des Dahierhaltens war, daß die Heile nicht besonders nachtheilig wäre. Es war nämlich ein warmer Tag. Das Fieber hat nun in Linz zugenommen und endlich den Tod der kleinen Margaretha herbeigeführt. Sie starb am 29. Juni 4½ Uhr Nachmittags. Wie der Vormund schreibt, habe sich gleich am folgenden Tage die Krankheit aufs Gehirn geworfen, wodurch ein fortwährendes Phantastiren hervorgerufen ward. In diesen Träumen rief sie oft die Schwester des hiesigen Klosters mit zutraulichen Worten an.

Der Knabe Wilhelm, welcher nun die ungeheuerlichen Aussagen gemacht haben soll, ist nicht ganz zurechnungsfähig. Derselbe hat als Kind eine schwere Nervenkrankheit überstanden. Als er ins Kloster kam, konnte er weder lesen noch schreiben. Beide Kinder waren schwächlich; sie bekamen täglich ihr Fleisch — nie Speck — Rindfleisch, Kalbfleisch u. c., täglich auch noch Eier und sogar Wein. Die übrigen Kinder bekommen 3 Mal in der Woche Fleisch und eine gute Kost. (Spitalkost in katholischen Anstalten ist nicht zu verwechseln, weil man für Kranke besonders gut forgt.) Gekochte Kartoffelschalen sind nie seit Bestehen des Klosters den Kindern vorgesetzt worden. Die leidende Margaretha erhielt während der Krankheit nie Sauerkraut, geschweige 2 Mal pro Tag; nach Vorchrift des Arztes trant sie Limonade und als Apfelfinen und leichtes Badewasser, und das ward ihr jeden Tag vorgesetzt. Die Senerie also von dem raschen Herauftragen von Apfelfinen u. c. zur Zeit des Besuchs ist reines Phantasiegebilde des Artikelschreibers. Die Großmutter des Kindes ist einmal im Kloster gewesen und zwar am Namens-tage der kleinen Margaretha am 13. Juni 1876. Die anderen Verwandten haben die Kinder oft besucht und waren so froh, daß die Kinder im hiesigen Kloster untergebracht waren. Wenn Sie noch weitere Daten haben müssen, können Sie sich an mich wenden.

P. S. Uebrigens wird der Mendant des hiesigen Waisenhauses gegen den Artikelschreiber klagbar werden. Von dem Vormunde J. . . C. . . können Sie die Bestätigung des von mir Ihnen Mitgetheilten erhalten. D. O.

Wir würden der Redaktion des „Vorw.“ keinen Vorwurf machen, wenn sie im Vertrauen auf die Glaubwürdigkeit ihres Correspondenten unter der üblichen Klausel (audiatur et altera pars!) die einfache nackte „Thatsache“ referirt hätte; daß sie aber auch die daran angeknüpfte Verunglimpfung der Diener der Religion, ja der Religion überhaupt hat passieren lassen, verdient einen schweren Vorwurf. Oder was würde die Redaktion des „Vorw.“ sagen, wenn wir die notorischen Betrügereien der dänischen Socialistenführer a. D. Pio und Geleff in entsetzender Weise ausbeuten, nach diesen Subjekten alle socialdemokratischen Führer beurtheilen wollten? Wir erwarten von der Redaktion des „Vorwärts“, daß sie nach Unterfuchung der Wahrheit die geeignete Reparation der geschädigten Ehre der Neuffer Genossenschaft, so viel als es möglich ist, eintreten lassen wird.

Soweit die „Christl.-social. Bl.“ Wir sind in der Lage, voll-

auf beständig aus zur Be-

betreffend br Draußen Kenntniß

1. „Ma des königlic berg, ist die achten, in weiblichen für eine juer Hochw Angelegenhe erfuchen Sie Sie mit dem oder wenn i anzugeben bringen.

Wir ben lichen, Unter beauftragt richts in der Königlich weien. v. 2

An den wohlgebore 2. Der

1) Die C mir r den h gettlich

2) Der r lichen

3) Die T aufzun Ihre

4) Ein C neben

5) Es ist Gehebe werden

6) Der ob 60 Ja Zustan Gehebe

Ich prot führung des liche und ver Draußen v. Besser

Wobli

Montag 8

lassen die Erb Rentnerin Fr Friedr. Hee am Heftentbor zum Nachlasse von Mahagon gegen Bärglich

Tische, Kleider: Gausubr Bilder, Nachtrcon! Wackbüt und Kuch Bra

Land

zu Freitag der

gleich nach dem mens-Erben v fer bei dem L auf'm Diech in ben derselben

8 Are 52 Maufleins und Junt 6 Are 26 G Lmingerl Schmitz, 9 Are 8 Flothbeide Schmitz, 27 Are 6 neben Hol 19 Are 1 tesfalter, v Bra

Fruch

in 2 Mittwoch

Nachmi bei Herrn P. 3. 3. Meuter

I. 1 Morgen

Obigem Erzähl-
des Senders,
sonstiger Ber-
Auskunft geben
Sch.
Beim Durch-
entfesslichen Ge-
ine „unennbare
“. Langjähriges
ane Kenntniss des
n vornherein an-
NB. nur in der
espondenten Sch.
rüber, daß hier
offenschaft verübt
Mitglieder dem
Ob der Corref-
wollen, daß er
es elenden Rat-
achtung“ wohl be-
schwer gekränkte
lege der ärmsten
e der Menschheit
vielleicht jemals
eschichte“ zumal
ratriatischen Blät-
faffensthum, den
überhaupt“ Eins
en in Neuf um

Zuli 1877.

hiesige Waisen-
Herrn Sch. als
ndem will ich

aus Linz in
es verstorbenen
erster jetzt
Waisenhaus am
t wurde das
6 Thalern pro
Vormund durch
ad allerlei Ver-
ksterlichen Ge-
hätte — ja der
lich gesagt, er
nicht im Kreise
gt, die Kinder
r Tag, an wel-
20. Juni a. p.
Juni an einem
Tage seiner Ge-
delt. Schwester
arte die Krank-
Kinder darum
ht und kam wie
er der Kinder,
d am Bette be-
sein. Sie be-
rzt des Darf-
eilig wäre. Es
nun in Linz zu-
garethia herbei-
hmittags. Wie
enden Tage die
kührendes Bhan-
rief sie oft die
Borten in.
neuerlichen Aus-
gesfähig. Der-
eist überstanden.
noch schreiben.
gisch ihr Fleiß
lich auch noch
kommen 3 Mal
allst in latho-
an für Kranke
alen find nie
worden. Die
it nie Sauer-
tist des Arztes
Badwerk, und
e also von dem
des Heilendes
Die Großmutter
ar am Namens-
e. Die anderen
waren so froh,
waren. Wenn
ie sich an mich
n Waisenhaus
dem Vormunde
n mit John
D. O.“
ormur machen,
gros Corresponden-
altera pars!)
sie aber auch
r der Religion,
verdient einen
n des „Vorm-
en der dän-
entsprechender
demotratifchen
der Redaction
hreibt die ge-
uher Genossen-
ird.
der Lage, voll-

auf befähigen zu können, was der Redaction derselben von hier,
aus zur Berichtigung mitgeteilt worden ist.

Die Nähmamsells

betreffend bringt der bekannte Inrigger Rittersgutsbesitzer v. Besser-
Brausen nachstehende neueste Correspondenz zur öffentlichen
Kenntnis:

1. „Marienwerder, den 8. Mai 1877. Nach dem Bericht
des königlichen Local-Aufsichters, Pfarrers Schnaase zu Rosen-
berg, ist die Frau des dortigen Lehrers Kümmler für fähig zu er-
achten, in der dortigen öffentlichen Schule den Unterricht in
weiblichen Handarbeiten zu erteilen, und auch bereit, denselben
für eine jährliche Remuneration von 60 M. zu übernehmen.
Euer Hochwohlgeboren haben die von dem r. Schnaase in dieser
Angelegenheit an Sie gerichtete Anfrage nicht beantwortet. Wir
ersuchen Sie daher, binnen 14 Tagen sich darüber zu äußern, ob
Sie mit der Anstellung der genannten Lehrerin einverstanden sind,
oder wenn dies nicht der Fall ist, Ihre etwaigen Bedenken uns
anzugeben und eine andere geeignete Lehrerin in Vorschlag zu
bringen.

Wir bemerken dabei noch, daß der Herr Minister der geist-
lichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten uns ausdrücklich
beauftragt hat, für die Einführung des in Rede stehenden Unter-
richts in der dortigen Schule jedenfalls Sorge zu tragen.

Königliche Regierung. Abteilung für Kirchen- und Schul-
wesen. v. Diederichs.

An den Schulpatron Herrn Rittersgutsbesitzer v. Besser, Hoch-
wohlgeboren in Gr. Brausen.

2. Der königlichen Regierung erwidere ich ergebnis:

- 1) Die Schule zu Brausen ist keine öffentliche, sondern eine
mit rechtlich eigentümlich gehörige Privatschule, in der ich
den Kindern meiner Tagelöhner und Diensthöfen unent-
geltlichen Unterricht erteile.
- 2) Der r. Schnaase ist kein kompetenter Urtheiler in weib-
lichen Handarbeiten.
- 3) Die Dame Kümmler hat kein Prüfungszugnis als Lehrerin
aufzuweisen und ist als Lehrerin nicht geeignet qualifiziert.
Ihre Person und Anteriora sind mir völlig unbekannt.
- 4) Ein Gelehrter, welcher die Anstellung einer Industriellehrerin
neben einem Elementarlehrer vorordnet, besteht nicht.
- 5) Es ist eine heilige Pflicht der Regierung, streng nach den
Gefahren zu regieren, so wie von den Regierten verlangt
werden muß, daß sie streng nach den Gesetzen leben.
Das Aufsichtsrecht ist keine Entschuldigung für Gesetzes-
übertretung.
- 6) Der obligatorische Unterricht auf dem Lande wäre vor
60 Jahren etwa nützlich gewesen; den heutigen sozialen
Zuständen und der völlig veränderten Zeitströmung und
Gefühlsgebung gegenüber kann derselbe nur verwerflich wirken.

Ich protestiere als Schulvorsteher gegen die gewaltthätige Ein-
führung des Unterrichts bei meiner Schule als eine ungeeig-
ne und verwerfliche Maßregel.

Brausen bei Rosenburg W.-Pr., 24. Juni 1877.

v. Besser-Brausen, Vorsteher meiner Privatschule.

Mobilar-Verkauf zu Neuf.

Montag den 30. Juli curr.,
Morgens 9 Uhr

lassen die Erben der zu Neuf verlebten
Rentnerin Frau Wittwe Steuerath
Friedr. Heding in dem Sterbhaufe
am Hefenthor, Ecke der Hingasse, die
zum Nachlasse gehörigen Mobilien, theils
von Mahagoni, theils aus Eisen,
gegen Bürgschaft verkaufen, als:

Tische, Stühle, Sessel, Sophas,
Kleider-Glas- und Küchenchränke,
Hausschub, 2 Pendulen, Spiegel,
Bilder, Betten mit Bettladen,
Nachtschötte, Journaile, Decken,
Wachsbüden und sonstige Haus-
und Küchengeräthe.

Brandenbergs, Notar.

Land-Verkauf zu Würtgen.

Freitag den 17. August curr.,
Nachmittags

gleich nach dem Landverkauf für Testa-
ments-Erben von Wwe. M. H. Schief-
fer bei dem Wirtten Herrn Faust in
auf'm Drieß lassen die gezeichneten Er-
ben derselben versteigern:

8 Acre 52 Mtr. Holzung in den
Wassersbächen, neben Damm
und Zuntmanns,

6 Acre 26 Mtr. Ackerland in den
Linnigerbächen, neben Weins und
Schmids,

9 Acre 86 Mtr. ditto an der
Hoftheide, neben Hagen und
Schmids,

27 Acre 67 Mtr. ditto im Rottes,
neben Hagen, neben Schmids,
19 Acre 18 Mtr. ditto am Win-
tesfalter, neben Hagen.

Brandenbergs, Notar.

Frucht-Verkauf in Bughelm.

Mittwoch den 1. August,
Nachmittags 2 Uhr,

bei Herrn P. Deuschmann läßt Herr
P. J. Meuter folgende Parzellen:

I. Safer:

1 Morgen 22 Ruthen 60 Fuß

auf'm Gieren, neben Schumacher,
118 Aht. 50 Fuß daselbst, neben
Meuter und folgender Parzelle,

118 Aht. 50 Fuß daselbst, neben
Rottscheld,

112 Aht. 60 Fuß auf der Krone,
neben Hansen u. folgender Parzelle,
112 Aht. 60 Fuß daselbst, neben
Kirche in Nettesheim,

176 Aht. auf'm Acker, neben Meu-
ter und folgender Parzelle,
176 Aht. daselbst, neben voriger
und folgender Parzelle,

176 Aht. daselbst, neben voriger
und folgender Parzelle,
176 Aht. daselbst, neben voriger
und folgender Parzelle,

176 Aht. daselbst, neben Humperth,
51 Aht. im Broid, an den Weg
anschießend, neben Gremenz,
59 Aht. 50 Fuß daselbst, am
Strauchsch, neben Gremenz,

114 Aht. 80 Fuß am schwarzen
Kreuz, längs der Kolnerstraße,
114 Aht. 80 Fuß daselbst, neben
Gewanne,

1 Morg. im Heimsthal, neben
Meuter und Wittwe Engels,
1 Morg. 45 Aht. im Nettesheimer-
feld, neben Schmids und folgender
Parzelle,

1 Morg. 45 Aht. daselbst, neben
voriger Parzelle;

II. Sommerweizen:

176 Aht. 50 Fuß am Jüngendor-
ferwege, neben Siepen und fol-
gender Parzelle,

176 Aht. 50 Fuß daselbst, neben
Weibeler,

1 Morg. 46 Aht. 10 Fuß am
Kumpchen, neben Siepen u. Haus-
mann,

1 Morg. 21 Aht. 45 Fuß am
Gerhardsgeleis, neben Schumacher
und folgender Parzelle,

1 Morg. 21 Aht. 45 Fuß daselbst,
neben Arnold Schilling,

1 Morg. 4 Aht. 50 Fuß auf'm
Acker, neben Humperth,
öffentlich meistbietend versteigern.

Dormagen. Pomp, Notar.

Zeibstgegener diesjähriger

Scharlach-Kleesamen

zu haben in Sittardershof b. Gohr.

Zwei schöne Schwäne, 3 Jahre

alt, billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Bermischtes.

Halberstadt, 21. Juli. Der hiesige Ober-Staatsanwalt
erläßt folgende öffentliche Bekanntmachung: „In Wernigerode
ist Ende Juni c. ein Schwein bei der Untersuchung durch den
Fleischbeschauer mit Trichinen befallen gefunden worden. Bevor
dem Fleischer das Attest über den Befund vom Fleischbeschauer
zugestellt war, ist von diesem Schweine gehacktes Bratwursthack
verkauft und von den Käufern roh gegessen worden. In Folge
dessen ist eine ziemlich Anzahl von Personen an der Trichinose
erkrankt und gegen zwei Fleischer Untersuchungen beantragt. Ich
bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss und mache darauf
aufmerksam, wie gefährlich es ist, gehacktes Bratwursthack in
rohem Zustande zu genießen, da keine Sicherheit dafür ist, daß
die Fleischer von dem Fleische erst dann verkaufen, wenn die
Untersuchung ergeben hat, daß das Schwein trichinenfrei befunden
ist.“ Nach weiterer Mittheilung sollen bereits mehrere Personen
gestorben und ein zweites Schwein als trichinenhaltig befunden sein.

Murzen, 17. Juli. Unsere Stadt ist seit einigen Tagen
in große Aufregung verfaßt worden. Ein renommirter Fleischer
hat nämlich eine dem Bernehmen nach mißtraut gewesene Kuh
geschlachtet und im Verein mit noch einigen Fleischern das Fleisch
an das Publikum verkauft. Durch den Genuß dieses Fleisches
sind gegen 80 Personen zum Theil schwer erkrankt, auch bis
heute bereits drei erwachsene Personen und ein Kind gestorben.
Diejenigen Personen, welche das Fleisch in rohem Zustande ge-
nossen haben, sind in größerem Maße erkrankt als die, welche
dasselbe gekocht, bez. gebraten verpeiften. Die gerichtliche Unter-
suchung ist eingeleitet worden.

Abgang der Eisenbahn-Züge.

Berghs-Märkische Eisenbahn.

Von Neuf nach:
Düßeldorf: 6.20, 7.27, 7.49, 8.58, 10.20, 12.—, 12.51, 1.43
2.31, 3.58, 4.15, 6.29, 6.55, 7.47, 9.34, 10.45, 11.30
Heerd und Oberfäsel: 7.—, 8.55, 12.—, 4.3, 6.30, 9.50
Von Heerd nach Oberfäsel: 7.3, 9.1, 12.8, 4.11, 6.38, 9.38
Glabach und Wachen: 8.—, 7.46, 8.47, 10.14, 12.44, 1.1
bis Glabach: 2.6, 4.9 nur bis Glabach: 5.52, 9.18
Büttgen: 6.10, 10.3, 12.3 nur bis Glabach: 2.36, 4.18
nur bis Glabach
Von Kleinere nach Glabach-Wachen: 6.8, 10.30, 1.—
nur bis Glabach: 2.43, 4.2, nur bis Glabach: 6.5, 9.30
Von Glabach nach Kleinere: 6.24, 10.35, 1.5 nur
bis Glabach: 2.48, 4.0 nur bis Glabach
Von Glabach nach Büttgen: 8.5, 11.7, 3.11, 6.23, 9.57.

Nach Neuf von:
Düßeldorf: 5.40, 6.43, 7.30, 8.30, 9.33, 9.59, 11.26
12.25, 1.30, 2.10, 3.—, 3.29, 3.7, 5.3, 6.5, 9.3
10.53, 11.—
Oberfäsel: 7.25, 9.45, 12.24, 5.30, 8.48, 10.11
Heerd: 7.33, 9.53, 12.3, 5.38, 8.56, 10.9
Wachen: 5.17, 6.55, 8.56, 1.48, 4.—, 6.41, 7.—, 9.35
Glabach: 6.55, 8.15, 11.12, 1.20, 5.34, 5.58, 7.26
8.4, 11.—

Mobilar- und Land-Verkauf in Straberg.

Auf Anstehen des Herrn Caspar
Kriegler in Straberg und seiner Kin-
der werden

am Dienstag den 31. Juli
Mittags 12 Uhr,

in deren Wohnung in Straberg
1 Kuh, 2 Fälschweine, 1 Pflug,
1 Egge, 1 Milchschrank, 1 Kü-
chenschrank, 1 Eichen-Kleiderschrank
und das sammtliche übrige Haus-
und Ackergeräthe
öffentlich meistbietend versteigern.

Beträge bis zu einer Mark
einschließlich werden baar be-
zahlt.

Hierzu lassen dieselben Interessenten
im Lokale des Herrn Schmittmann
folgende Aeder

1 Morg. 30 Ruth. 50 Fuß am
neuen Büschchen, neben Janßen
und einem Wege,
1 Morg. 18 Ruth. am Uedera-
therwege, neben Johann Wahl,
62 Ruth. im Uederafelderfeld, ne-
ben Meisen und Meyer,

zur Versteigerung ausstellen.

Dormagen. Pomp, Notar.

Frucht-Verkauf zu Steffen.

Montag den 30. Juli 1877,
Vormittags 10 Uhr,

lassen die Geschw. Baumeister von
Dycker-Hahnerhof in dem Wirthshofe
des Herrn Wingen zu Steffen:

3 Morgen Winterweizen,
1 $\frac{1}{2}$ Morgen Sommerweizen, und
14 Morgen Hafer,

im Steffenerfelde stehend, in Abthei-
lungen auf Credit verkaufen.

Melchers, Notar.

Frucht-Versteigerung zu Garzweiler.

Dinstag den 31. Juli 1877,
Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Albert Schopen, Land-
wirth, zu Oenrath wohnend, zu Garz-

weiler in dem Wirthshause des Herrn
Lacombe:
a. 4 $\frac{1}{2}$ Morgen Sommerweizen,
b. 9 Mrq. Hafer, im Garzweiler
Feld stehend,
parzellenweise auf Credit versteigern.
Melchers, Notar.

Immobilar- und Mobilar-Verkauf zu Kirchbarten.

Die Geschwister Birrenwisch von
Kirchbarten lassen

am Mittwoch den 1. August c.
I. in der Behausung der Wirthin Frau
Wittwe Schopen zu Kirchbarten Mit-
tags 12 Uhr:

a. ein daselbst an der Maar gelege-
nes Erbe, bestehend aus Wohn-
haus, Badhaus, Stallung, Scheune
und Garten, begrenzt von Schwarz
und Janßen und circa 1 $\frac{1}{2}$ Bier-
tel groß,

b. ein Gemüsegarten, gelegen zu
Kirchbarten an der Kirchstraße ne-
ben Weis und Pelzer, groß
 $\frac{1}{2}$ Viertel,

c. ein Gemüsegarten, gelegen bei
Kirchbarten neben Bolter und
Lambert und groß ca. 1 $\frac{1}{2}$ Viertel;

II. in dem vorgedachten zu versteigern-
den Wohnhause Nachmittags 3 Uhr,
1 fast neue breite Karre, 1 Hand-
falle, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Wannen-
mühle, Pferdegeschirr, Ketten und
Bündel, 2 Leitern, 2 Laternen,
1 Blasebalg nebst Dampfosen und
ein Scheffelmaß,

ferner: Tische, Stühle, Bänke,
Tonnen, Bütten, 1 Wasserfange,
1 Drehsch, Spinnräder, Eimer, 2
Kochbänke, 5 große Schränke, 2
Glaskränke, 1 Ofen nebst Zu-
behör, 5 Bettstellen, 2 Hausschub-
en, Porzellan, Kupfer, Zinn und son-
stiges Haus- und Küchengeräth

vor dem unterschriebenen Notare öffent-
lich auf Credit versteigern.

Bedburg, den 20. Juli 1877.

Manstetten, Notar.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Schöner diesjähriger Scharlach-
Kleesamen zu haben bei
Geschwister Jachbender
in Hemmerden.

Mobilar-Verkauf zu Goster.

Gemeinde Rheidi.
Am Montag den 6. u. Dienstag den 7. August cr., und zwar jeden Tag von Morgens 9 Uhr ab, lassen die Erben des verlebten Kaufmanns Johann Wilhelm Dressges in der Wohnung des zu Goster verlebten Johann Wilhelm Dressges die sämtlichen zum fraglichen Nachlasse gehörenden Mobilargegenstände, als:

ein feuerfester Geldschrank, Pianino's, Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Spiegelschränke, Spiegelstische, Kabinette, Ottomane, vergoldete Consoles, Mantelöfen, gepolsterte und andere Sessel, Büchertische, Kleider- und Küchenschränke, Schreibsecretäre, Commodes, Säulenschränke, Waschcommoden, Bettstellen mit Matratzen, Mantelstühle, Nachstische, Fußbänke, verschiedene Arten Uhren, Gold- und Silbergeschätze, Porzellan, Crystall, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Steingut, Leinen, Bettzeug, Gardinen, Schildeisen, Bücher, Teppiche, Sprungherde mit Zubehör und allerlei sonstige Haus- und Küchengeräthe, Wein, Cigarren, Eingemachtes, Gartenmöbel, Kleiderstücke u. s. w.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Dienstag den 31. Juli 1877.

Der Gerichtsschreiber: Spechtmeier.

Mobilar- und Holzverkauf zu Grimlinghausen.

Dienstag den 31. Juli 1877, Morgens 9 Uhr, läßt Frau Herm. Dürselen, Margg. Giesen, Inhaberin eines Conditorengeschäftes, zu Grimlinghausen in ihrer Wohnung daselbst, verziehungshalber auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

40 Maßen trockenes Brandholz, 1 Karre mit breiten Rädern, eis. Räder und Mechanik, 1 Conditorenbude von 30 Fuß Länge mit vollständigem Zubehör, 2 Bettstellen mit vollständigem Bettzeug, 4 Decken, 6 Tische, 2 Canapees mit Lehnen, Bänke, Stühle, 2 Kleiderschränke, Kupfer, Zinn, Porzellan u. s. w. Posten bis zu 3 Mark incl. sind gleich beim Zuschlage zu zahlen.
Neuß. Rainer Schopen.

Hafer- und Buchweizen-Verkauf zu Dormagen.

Mittwoch den 1. August d. J., Mittags 12 Uhr, läßt Herr P. J. Pütz, Deconom und Gutbesitzer zu Dormagen in der Wohnung und durch den Unterzeichneten auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen: circa 19 Morgen Hafer und circa 4 Mrg. Buchweizen in der Gemeinde Dormagen stehend.
Die Früchte sind gegen Hagelschaden versichert.
Das Verzeichniß der einzelnen Parzellen ist in den Wirthshäusern hieselbst angeheftet.
Dormagen. J. P. Zuffenhausen.

Frucht-Verkauf zu Elgen.

Am Montag den 30. Juli 1877, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus der Geshw. Pütz zu Elgen, läßt Herr Philipp Schnitzler daselbst, folgende im Elgerfelde stehenden Baumfrüchte in angemessenen Loosen öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen, nämlich:

5 1/2 Mrg. Sommergerste im Teufelsfelder, neben Schönen,
5 1/2 Mrg. Aledriebschaffer daselbst,
5 Mrg. ditto am Hohlwege bei Elgen,
5 1/2 Mrg. ditto an der Hohenheide.
Johann Vogel.

Luzernerkerle - Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Freitag den 3. August 1877, Vormittags 11 Uhr, beim Wirths Herrn J. Pütz zu Wevelinghoven läßt der Unterzeichnete den ausnahmsweise schönen 2. Schnitt seines diesjährigen Luzernerkerles auf folgenden im Wevelinghovenerfelde gelegenen Parzellen öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen, nämlich:

21 Mrg. in der Wolskaule am Wege von Haus Busch nach Varenstein, rechter Hand,
6 Mrg. 20 Mrg. daselbst, der vorigen Parzelle gegenüber, und
6 Mrg. am Zehnwege, ganz in der Nähe der beiden eben genannten Parzellen.
Johann Vogel.

Versicherung.

Von einer älteren preussischen Actiengesellschaft werden in der Feuer- u. Hagelbranche unter günstigen Bedingungen tüchtige Vertreter für den Kreis Grevenbroich namentlich in den Orten Grevenbroich, Wevelinghoven, Züchen, Bickath, Hohnstein, Capellen, Hemmerden, Trimmersdorf und Bedburdha gesucht.
Franco-Offerten unter H 41700 befördern Haafenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Köln.

Mähmaschinen, Sämaschinen, Pferde- rechen, Pferdehacken, Dreschmaschinen, Hack- selmaschinen, Frucht- und Malzschrot-Mühlen, empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie.

Jos. Broix in Neuß.
Kataloge gratis und franco.

Wichtig f. Kranke aller Art.

Sprechstunden gibt der Unterzeichnete jeden Mittwoch von Morgens 8 bis 10 1/2 Uhr in Neuß beim Wirths Herrn J. Pütz vis-à-vis der Sebastianus Kirche und in Grevenbroich von Mittags 11 1/2 bis 2 1/2 Uhr beim Wirths Herrn Schnitzler am Bahnhof. Krankenheiten, die bisher allen Mitteln trotzen, werden von mir oft leicht und schnell geheilt, besonders Gicht, Magen-, Brust- und Hautkrankheiten. Praxis seit 15 Jahren.
März, im Juni 1875.
Boeder.

!! Kranke !!

Flechten, trockene und nasse, Bandwürmer, Rheumatismus, Kopfschmerz, Magenleiden, Bindehäute, Krämpfe, Fallsucht u. s. w. hilft mit sich. Erfolg. Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.
J. Bertr.

Ferd. Schumacher aus Elsen.

Jeden Freitag von 8-11 Uhr Mittags zu sprechen bei Mathiesen, Restaurant, Düsseldorf, Kasernenstraße.

Ein Wink für jeden Kranken.

Meine Broschüre Naturheilmethoden ist gegen Einlieferung von 30 Pf. in Marken franco durch mich zu beziehen.
D. D.

Feinster medicinischer Dorsch - Leberthran

fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen mit gestempelter Metallverschluß

1/4 Originalflasche M. 0.60,
1/2 " " M. 1.00,
1 " " M. 1.70.
Derselbe eisenhaltig pro Flacon M. 1. — zu haben bei
A. J. Kampmann in Neuß,
W. G. Gammelsbach " "
Heinr. Möbis " "
Hub. Wilberz in Grevenbroich

Verantwortlicher Redacteur: E. L. Rönert. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.

Die Weinhandlung von Arnold Packenius in Grevenbroich

empfiehlt ihre vorzüglichen und reingehaltenen Weine, als: Rhein-, Mosel- und Ahrweine, Bordeaux u. s., faß- und flaschenweise zu den billigsten Preisen; desgleichen verschiedene Sorten von Süddeutschen, namentlich solche, die Kranken zur Stärkung empfohlen werden, als: Tokayer, Marsala, Cherry, Madeira, Malaga, Portwein u. s. Für die Reinheit der Weine wird garantirt.

J. W. Röttenich, Köln, Unter Goldschmied 6, gleich am Füllschlag.

empfiehlt zu Fabrikpreisen: Fenster-Rouleaux in Shirting, elegant gemalt und fix und fertig an die Stangen befestigt, Fahnen und Flaggen, Tapeten jeder Art. Alles in großartiger Auswahl. Tapeten-Reste, 5-20 Rollen, bedeutend unter Preis.

Städtisches Technicum Rinteln a. d. Weser

für Bauhandwerker, Architekten, Ingenieure, Maschinen- und Mühlenbauer, Geometer, Kaufleute. Schnelle Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen, welches bislang Alle bestanden. — Meister- und Ingenieur-Prüfung vor den Herren Regierungs- und Bau- rath Dietrich, Bauinspektoren Meyer und Kullmann, Maschinen-Director Kirchweber. Vorsitzender des Curatoriums Herr Bau- rath Sasse. Wintersemester: Anfang 23. October. Schnelligkeit Meldungen an das Directorium.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilmethode: REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Gelenk- und Rheumaliden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhoe, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Blutharung, Fieber, Schwindel, Blutauswurf, Ohrenschmerzen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Burger, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debe, Dr. Ure, Gräfin Costejuart, Marquise de Bréhan, und vielen anderen hochgestellten Personen, sind franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalesciere hat meine 18jährige Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allgemeiner Schwäche und nachlässigem Schlaf gänzlich beseitigt.
J. Compaert, Pariser, Sainte Romaine des Iles.
Nr. 89211. Orvaug, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die köstliche Revalesciere und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Beinen, die mich während langer Jahre furchtbar gequält hatten. In meinem 93. Jahre stehend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit.
Veroy, Pariser
80416. Frau Major Deutsch, geb. von Horn in Polen; deren Kinder vom Drüsenleiden hergestellt.
Nr. 64210. Marquise von Bréhan von 75jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Bittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.
Nr. 75470. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höhern Handels-Veranstaltung in Wien, in einem verzweifeltsten Grade von Brusttuberkel und Nervengerrüttung.
Nr. 76928. Baron Sigm. von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen u.
Nr. 46270. J. Robert. Von seinem 25jährigen Leiden an Schwindel, Husten, Erbrechen, Verstopfung und Taubheit gänzlich hergestellt.
Nr. 66716. Fräulein de Montlouis, von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.
Nr. 76877. Florian Köller, R. R. Militärverwalter, Großmardein, von Lungen- und Brustdrüsen-Katarrh, Kopfschwindel und Bruststimmungs- 62845. Pfarrer Böller von Graubünden. Von Asthma mit häufigen Erstickungen völlig hergestellt.
Die Revalesciere ist viermal so nährhaft als Fleisch und erregt bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen. Preise der Revalesciere 1/2 Pf. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf.
Revalesciere Chocolade 12 Tafeln 1 M. 80 Pf., 24 Tafeln 3 M. 50 Pf., 48 Tafeln 5 M. 70 Pf. u. s. w.
Revalesciere Biscuits 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.
Zu beziehen durch Du Barry & Co. in Berlin W., 28-29 Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

in Neuß Selur. Janssen,

in Aachen: P. Kaaper, Webers-Kaaper und Otto Wahl; in Köln: Joh. Bömm, J. M. Rehe und E. König jr.; in Grevel: Rich. Liesendahl; in Dülken: Aug. Langweiler; in Düren: Rich. Müller jr.; in Düsseldorf: C. A. Klemm Wwe., Wolff & Firmench und Jof. Meuser; in Grevenbroich: Julie Hättgen; in M. Gladbach: Rob. Esler; in Werten: S. F. Gahn.

Eine Schiffsladung aufgeschlossenen prima Peru-Guano Wilh. Werhahn.

Speckkisten, eine große Partie, a 60 Kdschpf. per Stadt bei Neuß. Jean Kappes, Grevelsbroich.

Mais, geerntet, vorzügliches Vieh- und Mastfutter, empfiehlt N. Simons.

Ein eiferner Maisbottig, Größe 3600 Lit., nebst kupfernen Centboden, steht zu verkaufen bei Creischer in Stommeln.

So eben erhielt eine neue Sendung von Marbaise'schen an räumten, bewährten

Kunstdünger, Superphosphat &c.,

welchen hiermit den Herren Landwirthen zur Bestellung von Samen, Rüben u. s. bestens empfohlen wird.
Gohr. E. Gahn.

Alle Eisen- u. Gußwaren, Drahtgitter, Senken u. Sichten empfiehlt zu den billigsten Preisen Hubert Lenzen in Caster

Rübsamen zu haben bei Wilh. Schmitz zu Rötterfeld.

Neueste Broschüre Marpinger Muttergottes-Erscheinungen mit Bildern zu haben a 30 Pf. bei Adolf Seemann, Bielefeld.

Amerikanische Oswego-Mais-Stärke.

Wach-Stärke (Maimehl). Diese Stärke hat sich in Folge der großen Reinheit und ökonomischen Verwendbarkeit allenthalben einen hohen Ruf, sowie ausgedehnten Gebrauch erworben und genügt bei Anwendung derselben 2/3 des Quantums, was man von anderen Sorten zu nehmen hat.

Depots in Neuß: W. J. Gremer; Emaus & Korten; E. Garmann jr.; A. Gerold jr.; Sch. Janssen; W. J. Kampmann; Jean Kappes; Gebr. Müller; W. G. Schaff.

Obiger Stärke wurde auf der Welt-Ausstellung in Philadelphia der höchste Preis mit Diplom und Medaille theilhaft.

General-Dehot: P. A. Stenger jr., Köln.

Ein großartiger Erfolg

Es ist ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gewöhnlicher Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie folgt der Fall bei dem illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medicinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche krankheits-Geheimnisse zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Heilmittel beweisen die außerordentlichen Erfolge, welche eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung erhältlich, auch aber aus dem Buchverlag von Airy's Naturheil-Methode in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken a 10 Pf. bezugsfähig.



Erweiterung des Platzes pro Quartier wärts an der P.

für die M. zu 1/2 des Quartier jenen Voten, sowie

Se. Majestät Den Gerichts-Proturatur zu e. Synern zu Barm. leihen.

An dem Sch. aus Odenkirchen

Das Kölner C. Schläfe auf, in d. differentismus ein. Die Gefangennahm. Droste-Bischering. Gnefen und ihre. Widerstand gegen. im Jahre 1837 r. das katholische M. wirkte, daß eine g. äußerlich dem gro. der mit Liebe, Tr. zuwandte. Es wa. welcher durch die. neu belebte, welch. stösem Nihilismus. Volk buldete und. Die Hoffnung. befestigung des eble. Vierten (im Juni. haft herzensgute W. kommen gerecht w. lichen Kirche mit. ward es ihm leicht.

Langsam Schritt. gelten, beschloß er. rings um das eph. und so das Heraus. er den St. derartig. und doch den Vort. kommen mußten, ei. Blüchlich juchte e. eben zu sprechen. Ohne Zweifel war. sagte:

„Die Sonne nehm. uns, an den Aufbr. „Noch ein Meim. beste Tante,“ verhe. gende Mädchenstim. noch lange, lange. niesen. Ach, mir. Muth in dieser bel. göttliche Odem so u. ich mich dem erhab. geschaffen, so unend. inmitten des unruhig.

„Wohl wahr,“ Anfordernungen an u. Einfuhr in uns selbst. „Um wie viel m. lotte lebhaft, — „da. von den beengenden. Mutter Natur in ih. meine, der Zauber. gleich der gegenwärt. chen, jedes Weh milt. zu vergehen, der un.